

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

257 (3.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684265)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expeditionen von F. Witter, Witterstr. 1 u. Ant. Baruffel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen Herren C. Schlotte u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 257.

Oldenburg, Freitag, den 3. November 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zur Seminarvorlage.

* Oldenburg, 3. November.

Es ist bekannt, und oft genug ist auch in der Tagespresse darauf hingewiesen worden, daß Oldenburg in der Organisations des Lehrerbildungswesens seit vielen Jahren hinter den übrigen deutschen Staaten zurücksteht. Nach einer im vorigen Landtage eingebrachten Interpellation und deren Beantwortung durfte man hoffen, daß die Bestrebungen, die darauf gerichtet waren, aus unserer Seminarfrage herauszukommen, endlich den gewünschten Erfolg haben würden. Ist diese Hoffnung durch die Seminarvorlage erfüllt? Es kann nicht schwer sein, darauf die richtige Antwort zu finden.

Der Seminarhelfer, der jetzt vierjährig ist, soll auf fünf Jahre erweitert werden. Jeder ist aber von dem Gewinn, den ein Jahr bringen könnte, ein großer Abzug zu machen, da nach der Begründung, die der Vorlage beigegeben ist, die Hörsäle künftig nicht mit 16 Jahren, wie es jetzt der Fall ist, sondern schon mit 14 Jahren aufgenommen werden sollen. Die Lehrer werden also auch fernherhin in den sehr jugendlichen Alter von 19 Jahren in ihren verantwortungsvollen Beruf einreten. Das wird so bleiben, wie es gewesen ist. Die erst vor kurzem bekannt gegebenen Aufnahmebedingungen können nicht aufrecht erhalten werden, sondern man wird sie ermäßigen müssen. Wir haben künftig statt eines der Fürsorge des Einzelnen überlassenen Präparandenunterrichts eine gleichmäßig geordnete Vorbereitung im Anschluß an den überricht im Seminar. Das ist alles, was erreicht worden ist. Was mit Recht so oft und so eindringlich gefordert wurde: eine Erhöhung der Lehrziele und Erweiterung der Lehrstoffe findet nicht statt; denn die für die Allgemeinbildung zur Verfügung stehende Zeit bleibt dieselbe. Kommt das fünfjährige Seminar zustande, so gilt im wesentlichen von ihm dasselbe, was in der genannten Schrift „Zur Seminarfrage“ von dem vierklassigen gesagt wird:

„In der vierten und dritten Klasse sollen die Schüler soweit gefördert werden, daß eine wissenschaftliche Einführung in die Elemente der Ethik, Psychologie und Pädagogik mit Erfolg eintreten kann. Wer mit den Verhältnissen auch nur halbwegs vertraut ist, der wird einsehen, daß das nur in ganz unzureichender Weise möglich ist. Es soll da eine schwere Berufsbildung auf einen ganz dünnen Stamm allgemeiner Bildung gepreßt werden. Wie kann daraus ein gesunder Baum werden? Weiter hinausführend läßt sich die Berufsbildung auch nicht; denn wenn neben der Theorie des Unterrichts und der Erziehung auch die Einführung in die pädagogische Praxis zu ihrem Rechte kommen soll, so sind dafür mindestens zwei Jahre erforderlich. Nicht man fern in Erwägung, daß in diesen zwei Jahren auch noch die allgemeine Bildung vorzuziehen ist und endlich die musikalische Bildung berücksichtigt werden soll, so wird man es begreiflich finden, wenn die Seminaristen unter dem Druck einer Arbeitslast stehen, die viele nicht ohne Schaden für ihre Gesundheit zu tragen vermögen. Es kann auch nicht bestritten werden, daß unter solchen Umständen die Seminarlehrer, anstatt ihre Schüler lebensvoll in die verschiedenen Wissensgebiete einzuführen, sich häufig genötigt sehen, sie mit einer dürren und lächerlichen Fächerkenntnis zu befriedigen, ein Verfahren, das im krafftesten Gegensatz steht zu allen Regeln der Unterrichtskunst, wie sie im Seminar gelehrt wird. Es kann es nicht fehlen, daß die Seminarlehrer ohne eigenes Verschulden in Widerspruch mit sich selbst geraten. Es ist auch bekannt genug, wie einige unter dem lähmenden Gefühl eines solchen Zustandes leiden. Und wer will es ihnen zum Vorwurf machen, wenn sie dabei einen Teil ihrer Berufsfreudigkeit einbüßen, ja einbüßen müssen.“

„Wenn man das, was den Seminaristen an allgemeiner Bildung geboten wird, vergleicht mit dem, was sie im Hinblick auf unsere gegenwärtige Kulturlage wissen müßten, so kommt für das Seminar ein bedeutender Fehlbetrag heraus. Dies leuchtet ohne weiteres ein, wenn man nur daran erinnert, daß in unserem Seminar weder Chemie noch eine fremde Sprache gelehrt wird. Sämt man diesem Mangel die Tatsache gegenüber, daß in allen unseren kleinen Bürger Schulen zwei fremde Sprachen gelehrt werden und daß in der Stadtknaben Schule zu Oldenburg, an welcher nur seminaristische Lehrer unterrichten, seit Jahren Chemie auf dem Stundenplan steht, so kann man nur mit tiefem Bedauern daran denken, daß das im Seminar nicht auch möglich ist.“

Es kann demnach als erwiesen angesehen werden, daß man mit fünf Jahren nicht auskommt. Künftige Seminare gibt es in Norddeutschland auch nur noch in Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Meiningen und in Schwarzburg-Rudolstadt, abgesehen von dem Seminar in Mecklenburg-Strelitz und dem ritterschaftlichen Seminar in Lüthken, die beide noch eine Stufe tiefer

stehen. Die übrigen norddeutschen Mittel- und Kleinstaaten verlangen, daß die künftigen Volksschullehrer eine sechs- bis achtjährige Vorbildungszeit durchmachen. Sechsklassige bzw. sechsjährige Seminare sind in Bremen, Hamburg, Braunschweig, Wolfenbüttel, Sondershausen, Götting, Weußel, Götting (Wahlst.), Weimar und im königlich sächsischen. In der Provinz Hannover sind dreiklassige Seminare, aber daneben bestehen Klassen-Präparandenanstalten, die teilweise mit den Seminaren organisch verbunden sind, jedoch auch dort ein jähriger Kursus vollständig durchgeführt wird.

Diejenigen, denen sechs Jahre als eine übergroße Vorbildungszeit erscheint, verweisen, daß das Seminar eine doppelte Aufgabe zu lösen hat; es soll eine Anstalt für allgemeine Bildung und zugleich Fachschule sein. Gewährt man ihm für diese zweifache Aufgabe nicht die erforderliche Zeit, so zwingt man es, zwei Fische in einen Schuh zu zwängen, was zur Folge haben muß, daß beide verkrüppeln.

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 3. November.

Labitsmith wird wohl das Sedan der Engländer werden. Nach den letzten Depeschen haben die Buren Colenso genommen und damit der Engländer den Rückzug nach Pietermaritzburg und Durban abgeschnitten. General Whites' Einschließung in Labitsmith ist hierdurch vollendet.

Ueber diese Ereignisse liegen folgende Mitteilungen vor: Das Sedat beim Umbanbenahel, etwa 8 Kilometer nordöstlich von Labitsmith, endete am 1. November mit der Zurückwerfung Whites nach Labitsmith. Die Verluste der Engländer waren sehr groß, da sie von den Buren durch einen scheinbaren Rückzug in ein ungünstiges, mit Bügeln durchsetztes Gelände gelockt worden waren. Die schweren Geschütze der Buren, die ebenfalls in berechneter Weise ihr Feuer eingestellt hatten, so daß die Engländer bereits glauben, sie seien demontiert, bestrichen ihren Rückzug in verheerender Weise und verurteilten dann die Stadt Labitsmith, sowie das englische Lager durch wohlgezielte Granatschüsse. Rettende Boten, die sich nach Pietermaritzburg, durchgehenden haben, berichten, daß die Burengeschosse alle Straßen durchzogen und die Stellung Whites unhaltbar machen. Und vom gestrigen Tage meldet die Agence Havas aus Kapstadt: Die Nachrichten von den Siegen der Buren bei Labitsmith haben ihre große Wirkung hervorgerufen. Die Afrikaner verheeren ihre Freude nicht. Der Gouverneur Wilmer ist über ihre Haltung beunruhigt. In den Kämpfen verlor General White etwa 3500 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Ein zweiter Sieg wurde durch die Freikriegs-Buren erzwungen unter dem Befehl des Generals Buller, welcher sich Colenso besetzt hat und so dem General White den Rückzug abgeschnitten hat. White soll verunndet sein. Die Einschließung von Labitsmith ist vollendet. Die Buren sind Herren der Ebene nach Pietermaritzburg und Durban. Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz melden, daß Masfeling eng eingeschlossen ist, und daß die Buren sichtlich alle Ausfälle aus Masfeling, dessen Uebergabe sie erwarten, zurückzuschlagen. Ferner wird bestätigt, daß die Freistaat-Buren sich Colosbergs bemächtigen.

Von London aus werden über diese Ereignisse, was bezeichnend genug ist, so gut wie gar keine Meldungen verbreitet. Das Reutersche Bureau berichtet, die einzige gestern aus Labitsmith beim Kriegsministerium eingegangene Depesche melde, daß Leutnant Egerton vom Kriegsschiff „Powerful“ gestern früh durch eine Granate sehr schwer verletzt sei. General Buller soll mit einem Teil seines Stabes von Kapstadt nach Durban unterwegs sein. Die Ereignisse werden ihm wohl bald nahelegen, lieber eingetroffen. In Pietermaritzburg sollen Nachrichten eingetroffen sein, daß die Buren einen Teil des Zululandes besetzt, sowie daß sie Pomeroy, 50 Meilen von Greytown, genommen haben. — In der Delagoabai soll die Welt ausgebrochen sein. (Dabei handelt es sich wohl nur um unbegründete Gerüchte.) Das englische Kanalgeschwader, bestehend aus 8 Panzerkreuzern, ist gestern in Gibraltar eingetroffen.

Lord Donsdale, der bekannte Freund Kaiser Wilhelms, hielt gestern eine Rede in Whitehall, in deren Verlauf er sagte, er wisse, daß der Kaiser wie die Deutschen überhaupt im Herzen mit den britischen Anschauungen übereinstimmen. (Darin dürfte der Lord sich denn doch wohl geirrt haben.) Der Kaiser habe in jeder denkbaren Weise gezeigt, daß er trotz gegenteiligen Drängens seines Landes eine freundschaftliche Gestaltung für England hege. Wenn immer die diplomatischen Beziehungen zwischen anderen Völkern und England gespannt

würden, könnte England auf Deutschland und Amerika zählen.

Das Komitee des deutschen Korps in Transvaal erwidert die deutsche Presse, folgenden Aufruf zu veröffentlichen: „Der für die geehrte Sache der Buren zu freiwilligen Kriegsdienste zusammengetretenen Verein der Deutschen Transvaals richtet an die deutschen Brüder in der alten Heimat und im Auslande die herzlichste Bitte, ihrer Landsleute zu gedenken in der ihnen bevorstehenden ersten Zeit. Im Vertrauen darauf, daß die anfänglich des rücksichtslosen Einfalls von Dr. Jameson der Transvaal-Republik erwiesenen Sympathien sich unverändert im Herzen des deutschen Volkes erhalten haben, hoffen wir, daß unsere deutschen Brüder uns auch diesmal ihre teilnehmende Hilfe nicht verjagen werden, wo es gilt, den zurückbleibenden Frauen und Kindern der deutschen Kämpfer bezu. Verwundeten, Witwen und Waisen in ihrer bedrängten Lage beizustehen. Durch die englische Verleumdungs- und Demagogiepolitik war früher eine geregelte Entwicklung von Handel und Wandel geradezu unmöglich, und dadurch sind viele Angehörige unseres Corps seit Monaten stellungslos und ohne jeglichen Verdienst. Eine Besserung der Lage ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.“ Geldbeiträge sind an Herrn Justizrat Winterfeldt, Generalkonsul der Süd-Afr. Republik, Berlin, zur Weiterbeförderung zu überweisen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Aus anscheinend verlässlicher Quelle wird jetzt gemeldet, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nicht Sonnabend, sondern erst nächsten Mittwoch früh in Potsdam eintreffen, den ganzen Tag als Gäste des deutschen Kaiserpaars im neuen Palais verweilen und erst Abends spät die Reise nach St. Petersburg fortsetzen werden. Der Besuch des russischen Kaiserpaars erhält erhöhte Bedeutung dadurch, daß Graf Murawiew mitkommt. — Offiziell wird zum bevorstehenden Jahresbesuch in der „N. N. Z.“ geschrieben: In einem Berliner Blatt werden unter Berufung auf „amtliche Kreise“ Angaben verbreitet, durch welche die politische Bedeutung der bevorstehenden Begegnung des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland im Voraus und tendenziös abgeschwächt werden soll. Sofern bei solchen Aussagen überhaupt „amtliche Kreise“ in Betracht kommen, könnten es sicherlich nicht deutsche, sondern fremdländische sein. Es genügt, dies hiermit festzustellen. Der Inhalt jener Angaben, wonach es sich nur um eine ganz flüchtige Begrüßung privaten Charakters handeln soll, ist selbstverständlich unbegründet. — Dazu wird uns aus Berlin geschrieben: „Die „Nord. Allg. Ztg.“ vermag sich entschieden gegen die von einem Sozialisten geäußerte Behauptung, daß der bevorstehende Besuch des Kaisers ein Hofflichkeitsakt sein werde. Die Zusammenkunft ist also von großer politischer Bedeutung. Auch das „Berl. Tagebl.“, dem man Beziehungen zum Kaiserthum im Auge zuschreibt, stellt dies gleichzeitig fest und bemerkt ferner, die Entscheidung über den Besuch des Kaisers in England werde erst nach der Begegnung der beiden Herrscher fallen. Demnach würde also auch die Englandreise des Kaisers einen eminent politischen Zweck haben, und zwar im Interesse des Weltfriedens. Es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser im Namen Deutschlands und Rußlands der Königin von England die Beendigung des Transvaal-Krieges vorschlagen wird. Da den britischen Waffen kein Erfolg beschieden ist, ist für einen solchen Vorschlag in der englischen Bevölkerung sicherlich Boden vorhanden. Wie weit die Londoner amtlichen Kreise einem Friedenswort zugänglich sind, dürfte von den Ereignissen bis zum Eintreffen des Kaisers abhängen. Augenblicklich herrscht nach den Reden der Staatssekretäre Selbourn und Hamilton zu schließen, noch die Auffassung vor, der Krieg müsse bis zur endgültigen Entscheidung durchgefochten werden, koste es, was es wolle. Aber dergleichen Meinungen können bestimmt sein, den stark gesunkenen Mut der Defensivität und das ebenso gesunkene Vertrauen zur Regierung aufzurichten. In wenigen Wochen kann aber selbst der obermüthigsten Nation auch in England das Maß genügt werden. Allgemach dreht sich auch in England der Zweifel, ob dieser Krieg geboten war, und ob er eine gerechten Sache gelte. Das Komitee des deutschen Korps in Transvaal ersucht jedoch einen Aufruf zur Unterstützung der deutschen Kämpfer, der Witwen und Waisen. Der Aufruf wird sicherlich von einem demokratischen Erfolge sein und England aufs neue empfinden lassen, wie trübselig isoliert es ist.“

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind in Begleitung des Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin, des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und des Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolstadt, abgesehen von dem Kaiserpaar und dem Großherzog von Hessen einen Gegenbesuch abzustatten.

— Die „N. N. Z.“ bestatigt, daß der Entwurf einer neuen Seemannsordnung im Reichstag des Jahres

fertiggestellt ist und nebst Entwürfen einiger in enger Beziehung zur Seemannsordnung stehender Gesetze, insbesondere eines Gesetzes betreffend die Verpflegung deutscher Stauffahrtsschiffe zur Wahrung heimischer Seefahrt und eines die Regelung des sogenannten Seemannswehens betreffenden Gesetzes, dem Bundesrat vorzulegen binnen kürzester Fristen werden. Die Entwürfe stehen auf einem entworfenen arbeitsfreundlichen Standpunkte. Nach der Vorlage an den Bundesrat dürfte die Veröffentlichung der Entwürfe zu erwarten sein.

Das „V. Z.“ schreibt: Zu den Verhandlungen des Herrn Reichs- und Verkehrsministers von Cecil Rhodes, mit der deutsch-englischen Telegraphenvertrag für Afrika nach Verhandlungen mit Cecil Rhodes abgeschlossen war, wurde die Frage des Zutritts dieses Vertrags, der an verschiedene Bedingungen geknüpft war, offen gelassen. Es scheint nun, daß die gegenwärtigen Verhandlungen eine Einigung über den Zeitpunkt des Zutritts herbeiführen werden. Es kam jedoch auch die Vermutung nicht von der Hand gewiesen werden, daß die Verhandlungen auch die Eisenbahntage betreffen. Es muß jedoch, um Mißverständnisse vorzubeugen, betont werden, daß hierbei nicht die Bahn Kapstadt-Kairo und auch nicht die ostafrikanische Zentralbahn in Betracht kommen, sondern daß es sich höchstens um ein anderes der in Frage stehenden afrikanischen Eisenbahnprojekte handeln könnte.

Der „Reichs-Anz.“ weist auf die am 28. v. M. im „Reichsblatt“ veröffentlichte, am 1. Januar 1900 in Kraft tretende neue Eisenbahn-Verkehrsordnung mit dem Bemerkten hin, daß auch die Frachtriffformulare abgeändert sind, das bisherige Formular aber noch bis zum 31. Dezember 1900 verwendet werden darf.

In Anwesenheit des Königs von Württemberg fand am Mittwoch in Stuttgart auf dem Hauptpostamt die Besichtigung und Prüfung der neuen Fernsprechleitung Stuttgart-Berlin statt, welche gestern dem allgemeinen Verkehr übergeben wurde. Der König sprach zur Probe mit seiner Tochter, der Erbprinzessin zu Wied in Potsdam. Der Staatssekretär des Reichspostamts, v. Pöblich, reiste gestern nach München weiter.

Der deutsche Landwirtschaftsrat hat aus den vorliegenden Jahresberichten der landwirtschaftlichen Vereinen die wichtigsten Kapitel (allgemeine Lage der deutschen Landwirtschaft) zusammengestellt und der Reichsregierung und den deutschen Staatsregierungen mit der Bitte überreicht, diese Berichte hauptsächlich bei der Revision der Handelsverträge berücksichtigen zu wollen. Der Landwirtschaftsrat will hierzu dadurch veranlaßt sein, daß angeblich den Berichten der Handelskammern größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, als den der landwirtschaftlichen Vereinen.

Ausland

Spanien.

Eine Petersburger Meldung der „Polit. Kor.“ demontiert die Nachricht von der angeblichen Erwerbung des Hafens von Ceuta durch Rußland mit der Versicherung, daß zwischen den Kabinetten von Petersburg und Madrid keinerlei Verhandlungen hierüber stattfänden.

Für die Zeit der Anwesenheit des Prinzen Albrecht von Preußen in Madrid ist folgendes Programm festgesetzt: Sonntag: feierliche Uebergabe der Insignien des Schwarzen Adlerordens an den König, sodann Familienfrühstück, nachmittags Wetten und abends offizielles Festmahl im königlichen Palais; Montag: Fahrt nach Escorial, Diner und Empfang in der deutschen Botschaft; Dienstag: Besuch der Teppichfabrik, am Abend Konzert im königlichen Palais; Donnerstag: Besuch der Museen und später Wettrennen; Freitag: Jagdausflug nach Barbo; Sonnabend: Ausflüge nach Granja Riofrio; Sonntag: Fahrt nach Aranjuez.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater.

„Der Fächer von Ravenna“, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Palm. — Nachdem sie die Spielzeit vielerprechend mit Hauptmann und Julia begonnen hatte, hat die Leitung des großherzoglichen Theaters jetzt wieder der modernen Produktion ihren vollen Rhythmus zugeführt und bewegt sich in einem von keinem frischen Winde belebten Fahrwasser zwischen klassischen Dramen, leichter Unterhaltungsspielen und anständigen Durchschnittsstücken aus der vorigen Generation einher. Es ist ja sehr bequem, ein Repertoire zu spielen, das vor zwanzig Jahren ungefähr in derselben Zusammenfassung auch schon gespielt und beklatscht wurde, aber der deutschen Literatur und dem Kunstleben der Gegenwart, das uns gegenwärtig lebende doch vor allem etwas angeht, und das wir in erster Linie fördern sollen, ist damit nicht gebietet. Wäre es nicht verdientvoller, aufstakt Goye, Palm und Schönhan aus ihrer Ruhe aufzufliegen, Ibsen, Angenruber, Sudermann und Geißesgenossen zu Worte kommen zu lassen? Des großen Norwegers „Volksfeind“ würde gewiß auch hier Beifall finden, Sudermanns „Glaube und Wankel“ ist der Aufführung wohl wert, und Angenruber, der herrliche Volksdichter, sollte wahrhaftig in jedem Winter mehr als nur ein ähnliches Mal gespielt werden! Und will man es nicht einmal versuchen, Hauptmann von einer anderen Seite kennen lernen zu lassen, seinen „Wierpels“ oder „Solingen Crampont“ zur Aufführung zu bringen? Oder den Einzelnen Judas D. E. Harlebens Opluss „Die Besessenen“ folgen zu lassen? Da ließe sich doch von literarischem Streben sprechen, von künstlerischen Taten! Wußt denn immer nur in den ausgetretenen Bahnen von gestern und vorgestern gewandelt werden?

Friedrich Palm's „Fächer von Ravenna“ hat gleich seiner „Grisebids“ und dem „Sohn der Wildnis“ einst lauten Beifall, ja Begeisterung erweckt. Das war um das Jahr 1845 herum. Heute sind wir seinen Dramen gegenüber bedeutend kühler geworden. Gewiß ist die tragische Geschichte

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist uns mit geringer Ausnahme gestattet. Abdrucken und Veröffentlichen über lokale Fortwähmungen sind der Redaktion stets willkommen.

Odenburg, 3. November.

* **Vom Hofe.** S. N. H. der Großherzogin wohnte der gestrigen Aufführung des „Fächers von Ravenna“ im großherzoglichen Theater bei — der erste Theaterbesuch des hohen Herrn nach seiner lässlichen Herbstferien. Die Rückkehr der erbgroßherzoglichen Herrschaften von Habsburg ist um die Mitte dieses Monats zu erwarten.

* **Zu den Bekanntmachungen der Kontrollverfassungen** muß es heißen unter 1c: Die zur Disposition der Truppen- und Marinekräfte erteilten (Dispositions)urkunden und unter 7 für Odenburg Stadt: am Mittwoch, den 8. November, nachm. 3 Uhr, hierzu die Jahresklassen 1896 bis einschließlich 1899 etc.

* **Die Maul- und Klauenseuche**, die unser odenburger Land so sehr heimgesucht hat, ist jetzt glücklicherweise erloschen, wie das Staatsministerium bekannt gibt. Damit werden auch die Einführungsbeschränkungen, z. B. in der Gemeinde Debesdorf z. ausgehoben. Der Kreis Wittmund ist gleichfalls für seuchenfrei erklärt. Dagegen ist in der nächsten Umgebung von Bremen die Seuche wieder zum Ausbruch gekommen.

* **Auf die Eröffnung des 27. Landtages**, die morgen früh um 11 Uhr im Landtagsgebäude stattfindet, machen wir unsere Leser aufmerksam.

* **Die gestern ausgesagten Landtags-Vorlagen 41 und 42** enthalten in Nr. 41: Einmalige außerordentliche Erhöhung der Gehälter innerhalb der regulativen Höchstbeträge für einen Teil der technischen Mitglieder und Oberbeamten und der technischen Subalternbeamten der Eisenbahndirektion und Schaffung von vier neuen Stellen für technische Subalternbeamte mit 1800—3300 Mt. Gehalt, von zwei neuen Stellen für höher besoldete Werkmeister mit 1800—3300 Mt. Gehalt, vier Lademeisterstellen und je einer für einen Wagemeister, Maschinenwärter und Krähmeister; in Nr. 42 die Einführung der Bahnpolizei auf den Strecken Wilhelmshaven-Bremen und Odenburg-Leer.

* **Die gestrige außerordentliche Generalversammlung des Volksheimstättenvereins** verlief unter Leitung des Kammerherrn Frhr. v. Höffing und unter Beteiligung von über 300 Mitgliedern, wobei die aus Hatten stark vertreten waren, fastwiegend sehr fröhlich. Aus den vorliegenden Gutachten gemahnt die Versammlung die Gewissheit, daß Hatten der geeignete Ort zur Erbauung einer Heilstätte sei, und sprach dies in einer einstimmig gefaßten Resolution aus. Dem Vorstande wurden von verschiedenen Seiten die heftigsten Vorwürfe wegen der langen Verzögerung des Baues gemacht, die man auf Zutritten der katholischen Partei zurückführte. Frhr. v. Höffing betonte dagegen mit großer Ruhe die sachliche Haltung des Vorstandes. In einer mit sehr großer Majorität beschlossenen Resolution erklärte sich die Versammlung zum Schluß außer Achtlassung aller Meinungsfragen des stellvertretenden Vorsitzenden, Regierungsrat Dittmann, demselben noch weiter Vertrauen entgegen bringen zu können. — Den eingehenden Bericht über die 3 1/2tägige Versammlung finden unsere Leser in der Beilage dieser Nummer.

* **Unser Seminar** betv. wurde in der 8. ordentlichen Sitzung des hiesigen Provinzialrats folgendes verhandelt: Bei § 61 (Unterstützung der Seminaristen und Präparanden) wünscht Herr Jungbluth, daß die hiesigen

Lehrer-Aspiranten das Seminar in Odenburg, dessen Erweiterung beschlossen sei, besuchen sollen, um so eine einheitliche Vorbildung für die Lehrer, die jetzt von allen möglichen Seminaren herkommen, herbeizuführen. Regierungseitig wird betont, daß mit dem Seminar in Straßburg ein Abkommen getroffen sei, wonach dort die Aspiranten des Fürstentums gut untergebracht seien. Die Ausbildung dort sei eine vorzügliche. Der Besuch des Seminars in Odenburg, vorausgesetzt, daß dort überhaupt Aufnahme zu finden sei, würde voraussichtlich mit mehr Kosten verknüpft sein, als der in Straßburg. Dies wird von Herrn Jungbluth bestritten. Die Herren Eisenberger und Nietner wollen keinen Zwang bei der Wahl des Seminars ausgeübt wissen. Der Antrag Jungbluth wird mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

* **Die Herbstfeste auf Waldschneisen**, die zu den interessantesten, an den Jäger allerdings hohe Anforderungen stellenden Jagdarten zählt, hat bislang auch in diesem Herbst in unseren Gegenden nur geringe Ausbeute ergeben. Die Jäger über das festliche Abnehmen dieses adeln Federwildes sind nur zu berechtigt, so daß der Abschluß einer Scharje zu den Seiten der Ereignisse und der nächsten Schüsse sich eines solchen Ereignisses mit Recht rühmen darf. Die Hauptgründe der Mangelhaftigkeit der Waldschneisen dürften in der fortwährenden Uebermüdung ihrer nördlichen Brutplätze sowie in den unangünstigen Nachstellungen zu suchen sein, denen sie während ihres Winteraufenthalts am Besten und auf Cardinen seitens der dortigen Bevölkerung ausgesetzt sind.

* **Volksfeste.** In der unter Leitung des odenburgischen Frauenvereins stehenden Volksfeste, Ritterstraße Nr. 7, wurden im Monat Oktober vorausgibt: 934 Franke, 851 halbe und 494 1/2 Pfennig-Portionen. Die Gesamtsumme der verarbeiteten Portionen stellt sich somit für genannten Monat auf 2259. Zu der Kaffeefeste dazwischen wurden 1200 Tassen Kaffee und 5 Tassen Chokolade verarbeitet.

* **Der erste Volksunterhaltungabend** dieser Saison findet am Sonntag, den 26. November, in der Hübelsburg statt. Ein sehr gewähltes Programm, das wir nächstens veröffentlichen werden, ist bereits fertiggestellt, jedoch der Abend den früheren in jeder Weise mindestens gleichkommt. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß jener selbst bei dem größten Applaus des Publikums die Vortragenden keine Zugabe geben werden, da sonst der Beschluß des Gesamt-Ausschlusses, den Abend nicht über 10 Uhr auszudehnen, nicht ungehalten werden kann. — Einen kurzen Ueberblick der Einnahmen und Ausgaben der abgehaltenen 7 Volksunterhaltungsabende lassen wir hier auf einen in der letzten Versammlung vorgebrachten Wunsch folgen. Die Einnahmen stellten sich einschließlich des Kassenbestandes von 85 Mt. 48 Pfg. auf 770 Mt. 88 Pfg. Davon wurden vorausgibt für Anschaffungen 210 Mt., für Leihgebühren und Pracht 120 Mt. für Dienstleistungen 75 Mt., Annoncen 40 Mt., Programme 127 Mt., Musik 48 Mt. und sonstige Ausgaben 96 Mt. 70 Pfg., jedoch ein Kassenbestand von 64 Mt. 18 Pfg. verbleibt. Außerdem wurden 1500 Einlasskarten an Schulen und Vereine gratis verteilt.

* **Der Kameraden-Verein Odenburg** hielt gestern Abend von 9 Uhr ab unter zahlreicher Beteiligung seine diesmonatliche ordentliche Versammlung ab. An Stelle des verstorbenen Präsidenten, Major a. D. Hoff, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Kamerad Jahn die Versammlung. Das vom Schriftführer Kamerad Wenner vorgelassene Protokoll vom 12. Oktober wurde dem Jubilate nach genehmigt. In dem Verein wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorliegende teilte mit, daß der Kamerad Oberstaatsanwalt Auftrast sich erboten habe, an einem der nächsten Sonntage dieses Monats im Verein einen Vortrag über das neue bürgerliche Gesetzbuch zu halten. Die Namen der Vereinsmitglieder werden hierzu freumblickt eingeladen. Der Vortrag wird in dem Saale der „Union“ gehalten. Tag und Zeit wird den Vereinsmitgliedern durch Bekanntmachung in den Zeitungen noch bekannt gegeben. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden, wie folgt, erledigt. Für die Weihnachtsfeier wurde die geplante Verlosung am 28. und der Weihnachtsball am 29. Dezember aufrecht erhalten. Die Verlosung beginnt am genannten Tage um 6 Uhr abends. Die am folgenden Tage stattfindende Festlichkeit im Ziegelhof wird um 7 1/2 Uhr abends anfangen. Einführungen hierzu sind nur unter Zustimmung des Vorstandes statthaft. Die Schmückung des Tannenbaumes im Ziegelhof übernahm in früheren Jahren Kamerad Giese, der auch während dieser Feier mit der Tanzordnung betraut wurde. Dem Kameraden Töllner wurde auch für dieses Jahr die Leitung der umfangreichen Geschäfte der Weihnachtskommission übertragen. Demselben wurde anbegehrt, zu seiner Unterstützung Kameraden aus dem Verein mit heranzuziehen. Die nächste Versammlung wurde auf den 7. Dezember festgesetzt. Tagesordnung: Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers. Nach Schluß des offiziellen Teils wird der Präsident des Vereins einen Vortrag über Marineangelegenheiten halten. Den Versammelten wurde eine Einladung des hiesigen Marine-Vereins zum Besuche der von diesem Verein zur Ausführung kommenden lebenden Wäber zur Kenntnis gebracht. Diese Aufführungen, die vom 4.—10. Dezember in der Hübelsburg stattfinden, sind von den Mitgliedern des Marine-Vereins mit großer Sorgfalt eingeleitet. Um 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Kamerad Schumann hielt hierauf einen interessanten Vortrag über den in Gibraltar stattfindenden Krieg zwischen den Wäber und den Engländern. An der Hand einer Karte verstand es der Redner, den Kameraden ein klares Bild über die stattgefundenen blutigen Kämpfe der kriegführenden Parteien zu geben.

* **Der Verein „Postafia“** beging am gestrigen Abend sein 7. Stiftungsfest in den Räumen des Lindenhofs. Erschienen waren fast sämtliche Mitglieder des Vereins mit ihren Damen zu einem Festball. Als Gäste waren der Herr Postdirektor Heber und mehrere Beamte der Ober-Postdirektion und des Postamts erschienen. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vereins-Vorsitzenden wurde während des Festes ein Hoch auf den Herrn Postdirektor Heber ausgesprochen, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten. Der Gefestete dankte mit freundlichen Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Der Ball, der die Festlichkeiten bis lange nach Mitternacht zusammenhielt, verlief in überaus fröhlicher Weise.

* **Von einem Nachforschungsfall.** In der Freiheit wieder nichts zu wünschen übrig läßt, haben wir bereits abermals zu berichten. Ein in Zwischenzeit wohlhabender Herr wurde am vorgestrigen Abend auf der Rückfahrt nach hier nach seinem Wohnort in der Nähe der Freianstalt Wehnen auf der Chaussee von zwei Etrolchen, die sich hinter den Bäumen aufgestellt hatten und augenscheinlich

E. Höber.

auf ihr laueren, plötzlich und ohne weiteres überfallen. In diesem Falle kamen die Strohe aber an den Verletzten. Der Arbeiter, ein sehr kräftiger Mann, wurde zwar bei dem unehrerlichen Anstöße vom Stabe geschleudert, aber das war auch alles. Somit er wieder auf die Beine gekommen, wurde er flugs den ersten Helfen der auf ihn mit dringenden eintretenden Weilagerer und richtete denselben demnach zu, daß der andere sofort die Flucht ergreife. Geber sich auf der ergriffenen und festgehaltenen Strohe, da der Herr seine Maschine nicht außer Acht lassen konnte, schließlich doch noch los und entkam so der gerechten Strafe, da zudem dem Lebensfallenen wegen der bereits herrschenden Dunkelheit weitere Anhaltspunkte fehlten.

R. Kirchliche Nachrichten. Am Reformationstagesfest ist der bisherige Hilfsprediger Engelbart durch den Geh. Oberkirchenrat D. Hansen unter Aufsicht des Hilfspredigers Schauenburg und des Assistenzpredigers Friedrichs in das Pfarramt zu Neuenhof eingeweiht worden.

*** Zollvereine.** Der Grenzaußerer Willkürer in Waddenstedt ist zum 1. Februar n. J. in gleicher Eigenschaft nach Nordenham verlegt worden.

*** Ein Damenabend des Männergesangsvereins „Liederkrans“** findet Freitag, den 10. November d. J. im „Rafino“ statt, bestehend aus Konzert, Festessen, Aufführungen und Ball. Für das Konzert ist ein interessantes Programm aufgestellt; die Aufführungen gewahren dem Humor weitesten Spielraum. Das beliebte Fest wird auf zahlreiche Beteiligung rechnen können.

× Coerften, 2. November. In der gestrigen Hauptversammlung des Klubs „Deoon“ wurde u. a. beschlossen, am zweiten Abendentfaltung einen Gesellschaftsabend abzuhalten. — Gleichwie der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg, so veranstaltet auch der Kriegerverein Coerften am ersten Weihnachtstage eine Verlosung nützlicher Gegenstände zum besten seiner hilfsbedürftigen Kameraden bzw. deren Angehörigen.

*** Vorbes, 2. Nov.** Die auf den 31. v. M. einberufene Versammlung wegen Gründung eines Kriegervereins war recht zahlreich besucht, und es meldeten sich über 30 Personen, dem neuen Verein beizutreten. Es wurde eine fünfköpfige Kommission gewählt, die bis zum 12. d. M. die Statuten auszuarbeiten soll. Dann soll der definitive Vorstand gewählt und über Annahme der Statuten beschlossen werden. Gewiß werden doch noch viele dem jungen Verein beitreten. Mit einem Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

× Augustfest, 2. Nov. Heute Nachmittag ereignete sich hier beim Stahlwerk ein trauriger Unglücksfall. Die Transportarbeiter waren beschäftigt, mittels Krane eine Metallbrücke im Gewicht von etwa 2000 Kilogramm aus einer Bütte auszuladen. Dabei brach ein Tragbalken des Krans, und die schwere Last stürzte herab. Der Arbeiter Wehmer wurde getroffen und fiel in den Kanal, wo ihn die Drehbank unter sich begrub. Da der Kran zerbrochen war und es an arbeitsfertigen Hebe- und Maschinen mangelte, so konnte der Verunglückte bis abends noch nicht aus dem Kanal herbeigezogen werden. Wehmer, der im letzten Sommer die Silberhochzeit feierte, hinterläßt Frau und mehrere Kinder, die zum Teil noch unternommen sind.

*** Edevercht, 1. November.** Die Hebungstage zur Hebung der Gemeinde- und Schulanlagen sind laut Bekanntmachung in der heutigen Nummer von dem Gemeinderechnungsführer Hies auf den 10. bis 21. d. Mts. angelegt. Es gelangen zur Hebung: 1. zur Gemeindekasse eine Umlage von 123% der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer und 54% der Einkommensteuer, 2. zur Armenkasse ein Armenbeitrag von 60% der Einkommensteuer, 3. zur Schulkasse Dierichs eine Umlage von 120% der Grund- und Gebäudesteuer und 113% der Einkommensteuer, 4. zur Schulkasse Wehmer eine Umlage von 90% der Grund- und Gebäudesteuer und 112% der Einkommensteuer, 5. zur Schulkasse Jeddoh I eine Umlage von 110% der Grund- und Gebäudesteuer und 112% der Einkommensteuer, 6. zur Schulkasse Jeddoh II eine Umlage von 20% der Grund- und Gebäudesteuer und 117% der Einkommensteuer. — Der Hausvater im hiesigen Armenarbeitshaus, Herr Rothhoff, hat seine Dienst zum 1. Mai f. S. gekündigt. Die vakante Stelle wird wohl demnächst zur Vererbung ausgeschrieben werden. Herr Rothhoff beschäftigt, nach Amerika, wo sich schon mehrere seiner Kinder befinden, auszuwandern.

// Osterhep, 3. Nov. Von mehreren Gesangsvereinen wurde die Gründung eines Gesangsvereins hierorts gewünscht. Dieserhalb war am 31. v. M. in Dilmers Wirtshaus eine Versammlung anberaumt. In der Versammlung wurde die Gründung eines Vereines beschlossen, und sämtliche Anwesende erklärten ihren Beitritt. Die regelmäßigen Hebungen sollen Sonntags dieser Woche beginnen unter Leitung des Herrn Wehr. Adick's. Wie man hört, wird die Zahl der aktiven Sänger ziemlich

groß werden, da auch mehrere Sangesbrüder aus Westerschep beizutreten wünschen. Wäge denn der neue Verein eine glückliche Zukunft haben!

— Westerschep, 3. Nov. Die Holzverkäufe in den hiesigen Staatsforsten sind angelegt und werden abgehalten am 14. Dezember im alten und neuen Holz, am 19. Dezember im Siefelholz und im Hermer Holz, am 21. Januar im neuen Siefelholz. — Vier im Orte treten seit einiger Zeit unter den Kindern mehrfach die Mäsern, aber nichtschmerzhaft verhältnismäßig gelinde, auf. — Die fetten Schweine stehen hier noch immer verhältnismäßig niedrig im Preise, indem von den Käufern nur 34 bis 36 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt werden.

— Aus der Wehmerstraße, 2. November. Die Steckerbeneinte ist hier jetzt in vollem Gange. Das Resultat dieser Ernte ist ein befriedigendes und weit größer, als man nach dem trockenen Sommer dieses Jahres erwarten durfte.

— Glästeth, 2. November. Mit dem gestrigen Tage übernahm Herr Hotelier Randorf (bisher Inhaber des Victoria-Hotels in Doolgong) das von ihm käuflich erworbene hiesige Hotel „Fürst Bismarck“. Dasselbe ist 161 Jahre im Besitze der Familie des Verkäufers, Herrn Haveren hieselbst, gewesen. — Wie verlautet, ist die Bestimmung des Herrn Kapitän Kruse an Herrn Kapitän Schiel hieselbst verkauft worden.

Barcl, 2. November. Ein zwölfjähriger Schulknabe machte heute Morgen seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er war von seinem Pflegevater beauftragt worden, vom Boden Stroh herabzutragen, kam jedoch diesem Befehl nicht nach, und als der Pflegevater nach dem Jungen sah, fand er ihn an einem Balken auf dem Boden erhängt vor. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

f. Barcl, 2. November. In gestriger Versammlung des Kriegervereins „Kameradschaft“ wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden Ricker durch Erheben von den Sigen geehrt. Sodann wurde mitgeteilt, daß die Zufüge zu den Statuten dem Bundesvorstand vorgelegt und vom Bunde genehmigt worden seien. Ferner wurde beschlossen, um mangelhafter Beteiligung an Weidungen vorzubeugen, eine Strafe von 1 Mk. im Falle des Nichterscheinens einzuführen. Betreffs der Weihnachtsfeier wurde beschlossen, am 1. Weihnachtstage eine Kinderfeier mit großer Verlosung zu veranstalten. Zum Arrangement des Festes wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Engel, Goffelshaus, Niege, Naapfe und Berg gewählt. — Bei dem am Sonntag in hiesiger Gegend niedergegangenen Gewitter wurde dem Landmann Unverzag in Altsjüden ein Ochse im Werte von 200 Mk. vom Blitz erschlagen. Glücklicherweise hat Herr Unverzag sein Vieh bei der Viehverlosung „Gegenseitigkeit“ versichert. — Auf dem heutigen Viehmarkt waren 415 Stück Hornvieh aufgetrieben, von welchen etwa 300 Stück verkauft wurden. Der Handel war sehr flott, besonders mit hochtragendem Vieh.

Febr, 1. November. Dem heutigen Viehmarkt waren 373 Stück Hornvieh, 66 Schafe und Lämmer und ca. 90 Schweine zugeführt. Es waren nur wenige auswärtige Händler erschienen und entwickelte sich liberal nur ein mittelmächtiger Handel bei bisherigen Preisen. Eine schwere junge hochtragende Kuh erzielte 470 Mk., gute schlachtbare Schafämmer kosteten 18—21 Mk., alte Schafe 26 Mk. 4 Wochen alte Ferkel bewahen 5—7 Mk. Mit der Bahn wurden ca. 100 Stück Hornvieh verkauft. Auf dem Markt waren zum Verkauf gestellt 10 Wagen mit Weiß- und Rothsch, ein Wagen mit Kartoffeln und ein Wagen mit Getreide. Weißsch kostete pro Kopf 7 Rgr., pro 100 Rbd. 2 Mk., Rothsch 10—20 Rgr., 100 Rbd. 4 Mk., Kartoffeln pro Gr. 240 Mk., Getreide, die, pro Stück 6 Rgr. — Nächster Markt am 7. Novbr. (Vieh- und Krammarkt).

§1 Wegen, 2. November. Die Bestung von Herrn Landwirt Jochens hieselbst bewirtschaftete Stelle zu Grebwarden, belegen an der Chaussee zwischen Wegen und Ahabau, ist heute durch Vermittlung des Herrn Auktionators Bulling in Elmünden zum Preise von 200,500 Mk. an Herrn Schlegenermeister Hanken aus Ohmstedt verkauft worden. Der bisherige Besitzer hat die Stelle fränklichschalder aufgeben müssen. Das von Herrn Landwirt Wengers aus Grebwarden abgegebene nächste Gebot betrug 200,000 Mk.

— Wilhelmshaven, 2. Nov. Nachdem vor einigen Wochen die Kreuzer „Kaiser“ und „Prinzess Wilhelm“ aus Ostasien in die Heimat zurückgekehrt sind, wird nun auch bald nach Beginn des neuen Jahres der veraltete Kreuzer „Deutschland“, das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, die Heimreise antreten. Damit wird das letzte der alten Schiffe aus dem Verband des Kreuzergeschwaders ausscheiden. Die Rückkehr des Prinzen Heinrich wird so zeitig erfolgen, daß er zum Osterfest wieder in der Heimat sein wird. Die Anreise des Kreuzers „Deutschland“ erfolgte Ende Dezember 1897; der Prinz wird mit ihm reichlich 2 Jahre in Ostasien zugebracht haben. — Der Kreuzer

„Sela“ kam heute von Helgoland hier an, übernahm die Post und ging dann wieder in See, um zur „Brandenburg“-Division in der Nordsee zu stoßen. — Seit heute Abend ist die elektrische Beleuchtungsanlage auf dem hiesigen Bahnhofs in Betrieb gesetzt worden.

*** Hamburg, 2. November.** Wie die „Hamb. Börsenhalles“ meldet, schlossen heute sämtliche Eisenbahngesellschaften eine zünftige bis Ende 1900 gültige Vereinbarung, um durch gleichmäßige Feststellung von Frachten und Schlepplöshnen ihre Rentabilität gegenüber höheren Kohlenpreisen und höheren Löhnen aufzubessern.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 2. November. Raul Lindau übernimmt, dem „V. B. G.“ zufolge, im nächsten Jahre die Direktion des Berliner Theaters. — Refraktur (Dr. De. Sures), 2. November. Heute früh 2 Uhr stürzte auf dem Bahnhof Thonars zwei Eisenbahnzüge zusammen. Zwei Mann des Inspektors wurden getötet, zehn Personen schwer verletzt. Dem Deputierten D'Ornano, welcher sich unter den Letzteren befindet, sollen beide Beine abgefahren sein. — Paris, 2. November. Es bestätigt sich, daß bei dem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge auf dem Bahnhof von Thonars dem Deputierten Camis D'Ornano beide Beine abgefahren worden sind, daß ferner zwei Angestellte getötet, sechs Personen, teils Angestellte, teils Reisende, schwer und viele Personen leicht verletzt wurden. — London, 2. November. Das königliche Musikinstitut in Cardiff ist durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf über 300,000 Mk.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Mainz, 3. November. Bischof Dr. Hauser ist gestern Abend infolge Herzschlages gestorben.

BTB. London, 2. November. Das Kriegsministerium giebt bekannt, daß in der Schlacht bei Ladismit am Montag 6 Offiziere getötet, 9 verwundet, 54 Mann getötet und 231 verwundet wurden.

Ein Telegramm des Gouverneurs von Natal meldet: Die Verbindung mit Ladismit ist seit heute Nachmittag 2 1/2 Uhr abgebrochen. Das Kriegsministerium betrachtet dies jedoch nicht als Befähigung der aus Düssel gekommenen Nachricht, daß Ladismit völlig eingeschlossen und Colefin von den Buren genommen sei.

BTB. London, 3. November. Der Kriegsminister hielt gestern Abend eine Rede, in welcher er sagte, er hoffe, daß die deutsche Flotte das gegenwärtige Krieges sich ihrem Absichte nähere. Mit Bezug auf die Angriffe der Buren auf die angeblich ungenügende Besatzung der Militärlager betonte der Minister die Unmöglichkeit, daß die militärischen Vorbereitungen mit der Diplomatie gleichen Schritt hielten.

Wie die „Daily News“ vom 31. Oktober aus Ladismit melden, hatte die Abteilung, welche kapitulieren mußte, zuvor einen Verlust von annähernd 200 Mann. Der Buren-General Kock, der bei Gladslaage schwer verwundet wurde, ist am 30. Oktober im Lazarett in Ladismit gestorben. Der Verlust der Buren in der Schlacht von Ladismit betrug ihrer eigenen Angabe nach 78 Tote und 200 Verwundete.

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den Nachrichten für Stadt und Land angelegten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsfesten und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich angezeigt.

Freitag, den 3. November.

Großherzogliches Theater: „Cornelius Vos“, Lustspiel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Oldenburger Turnverein: Hauptversammlung 8 1/2 Uhr.

Doods's Stabliement: Spezialitäten, 8 Uhr.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 4. November: Wechselnd bewölkt, windig, zunächst mildes Wetter mit etwas Regen. Später kälter werdend.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne trinkt, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Weiser & Dillers Kaffee-Essen, die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Weiser & Dillers Kaffee-Essen in Dosen.

Verlässliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 28. Oktober 1899.

Mk.		Mk.	
Hafers, hiesiger	7.40	Gerste, inländische	—
„ russischer	7.30	„ russischer	7.10
Hoggen, hiesiger	8.20	„ Wöhnen	7.80
„ Weteraburger	8.40	„ Buchweizen	7.80
„ südrussischer	8.20	„ Mais	5.50
Weizen	8.20	„ Kleiner Mais	5.60
		„ Lupinen	—

pro Centner.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Der Personenzug Nr. 81, von Febr 5.55 vorm. nach Wilhelmshaven, wird vom 15. November d. J. ab verkräftigt wie folgt gefahren:

Febr	ab 5.50 vorm.
Hebmithe	6.03
Ditien	6.09
Sandebusch	6.19
Sande	6.29
Wartenfel.	6.36
Wart	6.44
Wilhelmshaven an	6.48

Oldenburg, 28. Oktober 1899.

Großh. Eisen-Direktion.

Gemeindefache.

Zwischenam. Die öffentlichen Wege der Gemeinde sind bis zum 14. November in schaufreien Stand zu setzen.

Wer in seiner Wegpflicht lässig beunden wird, hat Geldstrafe bis zu 9 Mark und Beseitigung der Mängelstelle auf seine Kosten zu gewärtigen. Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.

Feldhus.

Armenfache.

Osternburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 6. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Hause des Gemeindevorsteher's.

Der Gemeindevorsteher.

Dahlmann.

Empfehle:

neue Moorriemer Bohnen pr. Pfund 18

neue Erbsen und Binsen,

prima Saurokohl.

Georg Renken,

Amalienstr. 10 a.

Im Hunteviertel oder

doch in nicht zu weiter Entfernung von der Post wird ein

Haus mit großem Garten oder ein großer Bauplatz

zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Bezeichnung der Lage, Größe und des Preises des Objekts unter W. Z. 401 a. d. Exped. d. Bl.

Salzgurken, billigst:

Ia 1/2 Tonne, 3/4—8 Schock Inhalt, pr. Tonne 17,00 Mk.

II 1/2 do., 10 Schock Inhalt, pr. Tonne 15,00 Mk.

III 1/2 do., 12—14 Schock Inhalt, pr. Tonne 10,00 Mk.

bei Ladungen allerbillig, empf. pr. Nachn. Heinrich Kohl, Eigenitz.

Unterricht

und Nachhilfe in Sprachen und Elementarfächern, Beaufsichtigung der Schularbeiten bei möglichem Honorar.

Marientr. 16.

Zu vermieten selb. möbl. Stube u. Kammer.

Wilhelmstraße 8.

Balancen und Stellen-

gesuche.

Gesucht. Für meinen jungen Haus-

stand suche ein

jüngeres Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten bei gutem Lohn zum 15. November ev. später.

Briefe erbeten an

Frau Barco,

Bremen, Catharinenstr. 8.

Suche Beschäftigung im Wäsch-

und Reinmacherei.

Frau Kröche, Kurwädr. 30. oben.

Gesucht ein Lehrling sofort oder zu Ostern.

Job. Lohje.

Donnerstages. Gesucht z. 1. Mai ein kleiner Knecht. G. Gasse.

Todes-Anzeigen.

Borbeckersfeld, 1. Nov. 1899. Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute unsere liebe unvergessliche Mutter, Schmieger, Groß- und Urgroßmutter Ww. Abdis im 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu erlösen, welches wir hiermit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Harms nebst Frau, geb. Abdis,

und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Nov., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Westfelden statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenden.

Außerordentliche Generalversammlung des oldenburgischen Volkshilfsvereins.

Oldenburg, 3. November.

Die von 65 der Ortskrankenkasse angehörenden Mitgliedern des Vereins beantragte außerordentliche Generalversammlung mit der von den Antragstellern gewünschten Tagesordnung begann gestern um 4 Uhr im großen Unionsaal unter Beteiligung von reichlich 300 Mitgliedern, die zur größten Hälfte aus der Gegend von Hatten waren, und nahm bei einer Dauer von 8 1/2 Stunden stundenweise einen stürmisch erregten Verlauf. Die Teilnahme der städtischen Mitglieder war nicht sehr stark. Von den 9 Herren des Vorstandes waren anwesend der Vorsitzende, Kammerherr Frhr. v. Wisting, der stellvertretende Vorsitzende, Regierungsrat Düttmann, ferner Wikar Klostermann-Becht, Pastor Wischkeberger, Zinsbesitzer Kaufmann Nabeling und Dr. Willers. Es fehlten Medizinalrat Dr. Scherenberg-Jeuer, Deemedizinalrat Dr. Ritter und Gemeindevorsteher Wente-Bettinghören.

Der Vorsitzende, Frhr. v. Wisting, eröffnete die Versammlung mit dem Bemerkten, daß sie nicht eher habe stattfinden können wegen seiner und des stellvertretenden Vorsitzenden dienstlicher Verbindungen. Er gibt dann Herrn Dr. Willers das Wort zu Punkt 1 der Tagesordnung, der Verlesung des vom 27. Oktober 1897 datierten

1. Gutachten des Oberfahrsarztes Dr. Pannowitz über die beiden ursprünglich in Aussicht genommenen Heilstättenplätze des Müntzelandes, Wahlde und Handorf. Dieser faßt zunächst die allgemeinen Grundzüge der Heilstättenbehandlung der Lungenerkrankten auf, von denen hier der Satz hervorgehoben sei, daß ein praktischer Erfolg nur in dem Klima zu erhoffen sei, in dem die Kranken zu leben gewohnt seien, daß also unsere Kranken hier im Lande behandelt werden könnten. Dr. Pannowitz legt großen Wert auf die psychische Einwirkung, der sich bei einer möglichst geringen Entfernung der Heilstätte von der Heimat der Kranken am wenigsten hindernde Momente, wie Heimweh usw. in den Weg stellen. Er entwirft dann die Bedingungen zur Anlage einer Heilstätte: Schutz gegen Nord- und Südwinde, Staub, Rauch, Fluß, Nebel und mögliche Infektionsfreiheit, gemächliche Waldungen, ausgedehnte Spaziergänge, leichte Zugänglichkeit durch Chausseen und Eisenbahnen, Größe des Bauplatzes bei leichter Abgrenzung, guter Untergrund, gutes und reichliches Trinkwasser, saubere Küche und Abwässerungsverhältnisse, Windrichtung und günstige Belüftung. Er zählt dann die Vorzüge und Fehler der beiden Orte auf und kommt zu dem Resultat, daß Wahlde als Ort für eine Heilstätte durchaus geeignet sei, Handorf weniger.

Da Dr. Pannowitz sein Gutachten über Hatten erst später und nur mündlich abgegeben hatte, so gelangte jetzt

das Gutachten des Dr. Ohmüller, Mitglied des Reichsgeheimratsamtes, über Hatten und Wahlde durch Kaufmann Nabeling zur Verlesung. Der Gutachter entwirft zunächst an der Hand mehrjähriger meteorologischer Beobachtungen ein Bild der klimatischen Verhältnisse des Nordens und Sentraums unseres Landes im Verhältnis zum Süden derselben und wendet die Ergebnisse auf Hatten und Wahlde an, die sich demnach ziemlich gleich stehen. Andere Unterschiede sind: Wahlde bietet eine größere Fernsicht als Hatten, mehr windstille Tage, verdünnteren Moorrauch und bessere Abwässerung. Wenn die Wasserbeschaffenheit in Wahlde geeignet, so geschieht ihm der Vorzug vor Hatten. Pastor Wischkeberger verliest hierauf einen Brief des Dr. Pannowitz zu diesem Gutachten, dem er im wesentlichen beitrifft. Er kommt jedoch zu dem Schluß, daß, wenn die Wasserbeschaffenheit, deren Prüfung bei beiden noch aussteht, geringen, bei der Gleichheit der rein hygienischen Bedingungen Hatten wegen seiner zentralen Lage den Vorzug verdient.

2. Gutachten des Wiesenbauinspektors Ahrens über die Ent- und Bewässerung des Platzes in Hatten.

Die Verlesung ergibt die leichte Beschaffung einer für die Zwecke der Heilstätte geeigneten Ent- und Bewässerung.

3. Die chemische Untersuchung der Wasserproben aus beiden Orten.

Die durch Herrn Medizinalassessor Struwe vorgenommene Untersuchung ergab der Hauptsache nach, daß das aus dem Forstereibrunnen bei Hatten entnommene Wasser infolge der mangelhaften Einfiltration mehr tierische und pflanzliche Bestandteile, das dem Wiesenereibrunnen in Wahlde entnommene mehr mineralische Beimischungen infolge der Nähe einer Wäschliche und eines Pferdehalses enthält.

Die von Holtzhuken-Bättingen und Schaff-Brake vorgelegene Debatte wird vom Vorsitzenden mit Hinweis auf die Tagesordnung abgelehnt.

4. Verlesung des Protokolls über die Vorstandssitzung in welcher Hatten als der zur Erbauung einer Lungenheilstätte geeignete Ort gewählt wurde.

In der Vorstandssitzung am 28. April 1899 wurde im Beisein J. K. H. der Frau Erbgräfin auf den Wunsch von Dr. Pannowitz hin, daß Wahlde nicht mit Hatten konkurrieren könne bezüglich der Günstigkeit der Bedingungen, der Beschluß gefaßt, der Generalversammlung im Juni Hatten als den Ort der Heilstätte vorzuschlagen, falls die Chaussee nach Müntzlofen gebaut und die Frage des Wassers und der Abwässerung gelöst werde.

5. Verlesung des Protokolls über die Vorstandssitzung in welcher dieser Beschluß wieder aufgehoben ist.

Der Vorsitzende bemerkt, dieser Beschluß sei nicht in einer Sitzung gefaßt (Aha!), sondern einstimmig schriftlich herbeigeführt, da das Centralkomitee den Zufuß verweigert habe, weil die Wasser- und Entwässerungsverhältnisse in Hatten noch nicht als günstig erwiesen waren.

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vor der Generalversammlung vom 19. Juni wurde der Beschluß der Gemeinde Neuenkirchen, den Platz in Wahlde unentgeltlich herzugeben, zur Verlesung gebracht.

6. Bericht des Vorstandes über die Gesichtspunkte, nach welchen er sich bis jetzt bei der Wahl eines geeigneten Ortes hat leiten lassen, und über den Grund der Verzögerung der definitiven Wahl eines Ortes.

7. Neuchenschaft des Vorstandes über Bewilligung und Verwendung der 1000 M. zwecks Wasserhebung in Wahlde.

Auf die Punkte 6 und 7 antwortet der Vorstand wie folgt:

Der Vorstand faßt sich bei den Vorbereitungen zur Wahl des Bauplatzes davon leiten, daß der Platz nicht nur an sich geeignet, sondern auch von den zur Verfügung stehenden Flächen der geeignete sein muß. Er glaubte in der Sitzung vom 28. April d. J. aus Grund des in derselben erfassten vorläufigen mündlichen Gutachtens des Herrn Oberfahrsarztes Dr. Pannowitz den Platz in Hatten umso mehr für den einzig in Betracht kommenden halten zu sollen, als damals die Wahl des Platzes in Wahlde wegen der bedeutend höheren Kosten ausgeschlossen schien. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß mehrere Voraussetzungen, von denen jener Beschluß ausging, nicht zuträfen, zugleich auch wurde der Erwerb des Platzes in Wahlde unter solchen Bedingungen möglich, daß der Kostenpunkt keine ausschlaggebende Bedingung, daß seine Wirkung eine stärkere würde, und die von ihm getroffenen Gegner auch sofort und für die Dauer des Beschlusses außer Gesicht setze. Selbstverständlich galt das ungenügende Wirken der bisherigen Lee Metford-Geschosse nur für die leichteren Schüsse durch Fleisch- und Muskelgewebe, die keine vitalen Teile des Organismus, wie Gehirn, Herz, Lungen etc., durchbohren, da in letzterem Falle natürlich auch diese Geschosse den Betroffenen sofort kampfunfähig machen und in der Regel tödten. Ebenso trat bei ihnen auch sofortiges Auferebrechen ein, wenn wichtige Nerven, Sehnen und Knochenpartien getroffen wurden, da die modernen Geschosse vermöge ihrer gewaltig gesteigerten Durchdringungskraft in vielen Teilen noch weit zerstörender wirken als die früheren.

Das Mittel, den Geschossen des Lee Metford-Gewehres größere Wirkung zu verleihen, fand sich bald und erwies sich als ein sehr einfaches, indem man den vorderen Teil des Stahlmantels, der die heutigen Infanterie-Geschosse umgibt, wegnimmt und dadurch ein Stutzen und Verbreitern der damit freigelegten Wulstige des Geschosses bei seinem Einschlagen hervorruft, das die gewöhnlich kräftig verwendete Wirkung und sofortige Kampfunfähigkeit erzielt. Dasselbe kam somit in seiner Wirkung den verdrängt Explosivgeschossen einigermaßen nahe und auf der haager Friedenskonferenz erhob sich ein Sturm der Entrüstung und wurde der Antrag auf Ausschluß der Dum-Dum-Geschosse von der Kriegführung mit Emphase gestellt. England aber lehnte diesen Antrag ab und betonte, die Geschosse gegen wilde Völkernationen beizubehalten zu müssen. Mit diesen Geschossen hatte es die in Frage stehenden indischen Grenzräume in neuerer Zeit erfolgreich bekämpft und im Verein mit der Wirkung der Maxim-Geschosse und -Gewehre die vernichtendsten Resultate bei der Massenbeschichtung der Dornische bei Durban erzielt, wo nicht weniger als 27,000 Dornische, d. h. über 54 Proz. eine bisher unerhörte hohe Verlustziffer, dem Feuer der Engländer erlagen. Da nun das Dum-Dum-Geschoss kein Explosivgeschoss im eigentlichen Sinne des Wortes ist, da es keine Sprengladung enthält, die beim Geschossaufschlag explodiert, so fällt es auch nicht unter die Bestimmungen der Petersburger Konvention, und England beabsichtigt, es in seinen wenig von einander abweichenden Mustern IV und V auch in dem jetzigen Selbstzuge gegen die Buren zu verwenden. Bedeutende Massen dieser Geschosse wurden, wie verlautet, nach Kapstadt geschickt, und auch hierüber wurde, als dies bekannt ward, in der Presse lebhaft Entzweiung laut. Gleichzeitig aber fand sich bei den in letzter Zeit besonders lebhaft betriebenen Schießübungen und Versuchsversuchen auf den englischen Schießplätzen, daß sich die Probe IV des Dum-Dum-Geschosses insofern dort nicht bewährte, als in einigen Fällen Metallern und Stahlmantel des Geschosses sich bei anhaltenderem Schießen und besonderer Erhitzung des Laufes von einander trennten und der Schuß alsdann höchst unsicher und unbrauchbar wurde. Aus diesem und dem vorerwähnten Grunde scheint man englischerseits die weitere Anwendung von Dum-Dum-Geschossen der Probe IV nach handlichen Vorräte des Modells IV und des ihm sehr ähnlichen Nr. V in dem nunmehr begonnenen Kriege nicht demnach zur Verwendung gegen die Buren erlangen zu lassen, er scheint bei der Rücksichtslosigkeit der Engländer in der Verfolgung ihrer militärischen und sonstigen Ziele umso mehr die gewiß, da sie in den Buren sehr geschätzte, vortreffliche Schützen als Gegner haben und in der Wahl ihrer Mittel nie sträubig gewesen sind.

deutung mehr hat. Aus diesen Gründen ließ der Vorstand den Beschluß vom 28. April fallen. Inzwischen bot der Tuberkulose-Prozeß in Berlin den daran teilnehmenden Vorstandsmitgliedern Gelegenheit, in der Aussprache mit vielen Leitern von Heilstätten neue für die Platzfrage wichtige Gesichtspunkte zu erwägen. Dienstliche Abwesenheit und Urlaubstreifen verzögerten ferner die Beratungen des Vorstandes. Die erforderlichen Vorentscheidungen sind daher zur Zeit noch nicht abgeschlossen. Zu diesen gehört unter anderem die Forderung nach Wasser in Wahlde, indes bei Hatten diese Frage durch Begutachtung von Sachverständigen als gelöst anzusehen ist, die Möglichkeit einer sanitär zulässigen Abwässerung aber noch aufklärenden Untersuchungen unterliegt. Solange die Vorentscheidungen noch nicht zum Abschluß gebracht sind, demnach dem Vorlande endgültige Beschlußfassung in der Platzfrage nicht möglich ist, verbietet es sich im Interesse der Sache, diejenigen Umstände, welche gegen die Wahl eines einzelnen Platzes sprechen können, in der Öffentlichkeit zu erörtern, und der Vorstand lehnt daher ein weiteres Eingehen auf diese Fragen zur Zeit ab. Der Vorstand hat keine Veranlassung, die ihm erteilte Vollmacht zur Lösung der Platzfrage im Einvernehmen mit dem großherzoglichen Staatsministerium und der Verwaltungsanstalt Oldenburg jetzt zurückzugeben, und wird entsprechend dem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Juni d. J. einer später eintreffenden Generalversammlung nach Entscheidung der Platzfrage und Aufstellung der Baupläne, sowie Sicherstellung der finanziellen Seite weitere Vorlagen zu endgültiger Beschlußfassung machen, wenn er nicht zu der Überzeugung gelangen sollte, daß sich die Errichtung einer eigenen Heilstätte für den Verein, sei es überhaupt, sei es wenigstens zur Zeit, nicht empfiehlt.

8. Sprechung und Beratung der Generalversammlung zu allen Teilen.

Pastor Wisting-Vochow: Wie stellt sich der Vorstand jetzt zu der Sache? Wie lange soll die Beschlußfassung noch hinausgeschoben werden? Es ist dringend notwendig, die Angelegenheit in Fluß zu bringen. (Bravo!)

Frhr. v. Wisting: Der Vorstand ist nicht in der Lage, eine bestimmte Antwort zu geben, da noch Voruntersuchungen ausstehen, aber die Situation ist so, daß die Entscheidung in nicht allzu langer Zeit erfolgen kann.

Schriftführer Schwenker beantragt, die heutige Versammlung solle den Beschluß wieder aufheben, wonach Hatten als Ort der Heilstätte nicht mehr vorge schlagen werden sollte. (Bravo!) Frhr. v. Wisting: Es heißt keine Beschlußfassung auf der Tagesordnung. (Lachen.) Die Versammlung ist also nicht in die Vertretung des ganzen Vereins anzusehen, die Mitglieder nicht müssen, daß Beschlüsse gefaßt werden sollten. Der Beschluß, Hatten der Generalversammlung vorzuschlagen, ist damit hinfällig geworden, daß er eben nicht vollzogen wurde. Wenn Hatten nachher nur allein in Frage gekam, hätte, so wären die Voruntersuchungen bezüglich Wahldees überflüssig gewesen. Die heutige Versammlung hat nur die Punkte der Tagesordnung zu beraten.

Expedient Seimann: In Punkt 8 muß es aufst. Beratung natürlich Beschlußfassung heißen; das ist ein Schreibfehler der Antragsteller. Der Vorstand geht mit einer beispiel-

Dum-Dum und Dynamit.

Von Oberleutnant Rogalla von Bieberstein.

(Nachdruck verboten.)

Dum-Dum-Geschosse und Dynamit sollen unter den Kampfmitteln der beiden im Kriege um die Vorherrschaft in Südafrika entramten Parteien gegen einander auftreten, und der Oberkommandant der Transvaalarmee, General Joubert, wies ausdrücklich darauf hin, welche hervorragende Rolle das Dynamit in dem begonnenen Kriege spielen werde.

Die Dum-Dum-Geschosse verdanken ihren Namen der gleichnamigen Geschosfabrik der Engländer in Indien und bilden ein aus gewissen besonderen Kriegsverhältnissen und Anforderungen hervorgegangenes Produkt englischer Waffentechnik. In den Feldzügen gegen Afghana und gegen die Araber und andere kriegerische Völkernationen Indiens hatte sich den Engländern empfindlich bemerkbar gemacht, daß die Geschosse ihres Lee Metford-Gewehrs von 7,636 mm Durchmesser und daher von bereits ziemlich kleinem Kaliber, wenn auch noch nicht demjenigen, das man heute unter kleinem Kaliber, d. h. 6 mm und 5,5 mm, versteht, von verhältnismäßig geringer Wirkung gegen die Krieger der ihnen gegenüberstehenden wilden Völkernationen waren. Es kam nicht selten vor, daß von einem oder selbst mehreren Schüssen des Lee Metford-Gewehres getroffen, Jägertruppen oder Araber nicht außer Gesicht gesetzt wurden, sondern das Gesicht in fast unveränderter Kampffähigkeit bis zu Ende mitnahmen. Ähnliche Erfahrungen hatten sich bereits in dem Feldzug der Italiener gegen die Abessinier, namentlich in der Schlacht von Abua gezeigt, und die Engländer hatten umso mehr Anlaß, auf eine Verbesserung ihrer Geschosse zu setzen, die diese wirksamer zu machen geeignet war, als ihre Gegner sie vielfach mit völlig modernen, zum größten Teil über Indien aus England selbst, namentlich von Birminghamer Fabriken, ihnen gelieferten vorzüglichen Gewehren beschossen und sich als treffliche Schützen erwiesen. Es fragte sich daher für die englischen Waffentechniker, wie man am leichtesten das vorhandene Geschoss, ohne zur Herstellung eines nach der Petersburger Konvention ausgeflossenen Explosivgeschosses greifen zu müssen, dazumittelst ungestalteten ver-

losen Hartnäckigkeit jeder Beschlussfassung aus dem Wege. (Bravo) Aus den verlesenen Gutachten ergibt sich, daß Hatten allein in Frage kommt. (Er führt nochmals die Gründe an, besonders die aus der zentralen Lage erwachsenden Vorteile). Mir ist ganz unverständlich, wie der Vorstand in zwei Jahren nicht zu einem definitiven Entschluß kommen konnte. Einen solchen Vorstand hätte ich längst zum Tüfel gegagt. (Gangbarhänder Weisfall.) Und dieser Vorstand läßt mich sitzen? (Bravo) Trotzdem wiederhole ich, was ich auf der Generalversammlung des Verbandes der Detrikantenklaffen gesagt habe: Warum hat die Sache sich verzögert? Weil einzelne Personen der katholischen Partei Intriguen betrieben haben. (Hört! Weisfall.) Und der Vorstand ist mit beteiligt gewesen, daß die religiöse Frage hineingebracht hat, das ist unrichtig. (Wichtig.) Ein solcher Vorstand hat mein Vertrauen nicht. (Bravo) Ein Vorstandsmittglied hat sogar Beschlüsse zu beeinflussen gesucht; wenn es gemüßigt wird, will ich es benehmen. Die Verzögerung des Heilstättenbaues ist ein Verbrechen an der Menschheit, um so mehr, da Oldenburg die höchste Schandfächer hat. Sie wird durch gewisse Kreise bewirkt, die immer noch einen Grund zu finden hoffen, sie in Waßde zu erbauen. Offenlich wird ihnen das verfallen. Ein Mißtrauensvotum dem Vorstande, der sich so lange um die Entscheidung herumdrückt! (Lang anhaltender Weisfall.) Die heutige Versammlung hat mindestens das gleiche Recht, für den ganzen Verein Beschlüsse zu fassen, wie die vom Juni; ich appelliere an ihre Menschlichkeit! (Bravo.)

Schriftföher Schwender verliest auf Antrag des Regierungsrats Dittmann dessen Brief an ihn (Schwender) vom Tage vor der Generalversammlung des Krankentassenverbandes, worin Regierungsrat Dittmann ihn erucht, die Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Klagefrage in der Versammlung des anderen Tages nach Kräften abzumildern, sonst könnte am Ende die ganze Sache zusammenfallen, da der Staatszuschuß dann möglicherweise verjagt würde.

Regierungsrat Dittmann: Darin liegt doch keine Beeinflussung. Ich wollte nicht, daß die Gegenfrage auf die Spitze getrieben würde, um die Sache nicht zu gefährden. Bei einer Spaltung bleibt die Heilstättenfrage in der Schwebe. Wir müssen abwarten. (Aachen.) In Hatten dachte man vor einem Jahre noch nicht an die Heilstätte; Hatten hat die Verzögerung nicht gescheut. Die Hauptursache ist der Mangel an Geld.

Pastor Gramberg: Wenn man Herrn Heimann reden hört, so muß man glauben, das Geld liegt da, und es ist nur Hartnäckigkeit des Vorstandes, wenn er nicht baut. Dem ist aber nicht so. Wir sind auf die Hilfe des Staates und der Versicherungsanstalt angewiesen, und der Bau kann noch leicht in Frage gestellt werden. Ich beantrage, die Versammlung möge den Wunsch aussprechen, daß die Heilstätte in Hatten gebaut werde.

Pastor Abdicks-Hatten verliest einen Brief des Regierungsrats Dittmann teilweise, woraus hervorgeht, daß Hatten bei allen seinen Vorzügen nur deswegen, weil es nicht katholisch ist, nicht gewährt wird, und daß die Anstalt nur dahin kommt, wo Katholiken sind. (Hört! und Bravo.)

Expedient Heimann: Wie kann Herr Dittmann noch den Mut haben, dem Vorstand der Detrikantenklaffen den Staatszuschuß auf den Hals zu legen? Wie kann er, der die Religionsfrage in die Heilstättenfrage hineingetragen hat, noch Mitglied des Vorstandes sein! (Bravo.) Es ist mir lieb, wenn die leitenden Kreise des Landes das erfahren, das wird ihm keinen Stein ins Brett gewinnen, eher wird etwas anderes erfolgen! — An Geld mangelt es nicht, denn es liegt ein Beschluß vor, nach dem die Versicherung selber bauen sollte, wenn bis letzten Mai der Heilstättenverein sich nicht schlüssig würde. Dieser Beschluß ist nicht zur Ausführung gekommen. Ich glaube, die Mehrheit der Mitglieder ist für Hatten, deshalb möchte ich die Versammlung eruchen, nicht nur den Wunsch auszusprechen, sondern den Beschluß nochmals zu fassen, daß nimmere der Vorstand — ich schliesse aber eine Person aus (Bravo) — sich für Hatten zu entscheiden habe. (Bravo.)

Freiherr v. Rössing: Der Vorwurf, der Vorstand habe die religiöse Frage einseitig erzwungen — noch dazu in kaum zu veramtortender Fassung — fernere, er

habe Intriguen gesponnen, ist ungerechtfertigt. Von dem Augenblick an, wo ich den Vorsitz übernahm, ist jede Frage in völliger Gleichberechtigung beider Konfessionen geprüft worden. Die Religionsfrage ist uns durchaus nicht maßgebend, allein die sanitäre. Wir haben auf Grund der Gutachten noch nicht die Überzeugung gewonnen, daß Hatten günstiger sei. Die Abmässigung und mehrere andere Verhältnisse zum Teil gelöst. Deshalb müssen wir völlig ablehnen, näher auf die Einzelheiten einzugehen.

Regierungsrat Dittmann verteidigt sich gegen Pastor Abdicks. Ich beziehe nicht, wie man einem Mitgliede der Gegenwart (Hört!) gegenüber offener und ehrlicher als ich zu Werke gehen kann. Das ist doch das Gegenteil von Intrigue, wenn ich offen sage, daß bei gleicher Güte ein Platz in einem konfessionell gemischten Orte vorzuziehen ist.

Pastor Widling weist darauf hin, daß ein Mißtrauen gegen die Maßnahmen des Vorstandes nicht nur die Kreise der Detrikantenklaffen und der hatterer, sondern auch s. B. der hochbornen Mitglieder ergriffen habe. Als Redner dieses durch eine veränderte Behandlung der Beitragsforderung belegen will und diese durch Kaufmann Ablehnen aus den Statuten begründet wird, zieht er seine Mißtrauensäußerung zurück.

Mitglied Burns der Krankenkasse spricht unter Weisfall der Zuhörer für Hatten.

Pastor Wilkens: Sehr viele Kreise sind von einer Beunruhigung ergriffen, daß die Religion bei den Entscheidungen des Vorstandes eine nicht unbedeutende Rolle spiele. Mir ist gesagt worden; „Man sieht man es wieder, der Tag der Generalversammlung ist ein katholischer Feiertag, damit alle Katholiken kommen können.“ Ich glaube, daß, wenn nicht möglichst bald Hatten gewählt wird, die evangelischen Mitglieder sagen werden: „Wir wollen mit der Sache nichts mehr zu thun haben.“ (Bravo.)

Frhr. v. Rössing: Ich habe den Tag ohne Rücksicht auf das katholische Fest gewählt, nur, weil er mir am geeignetsten schien; ich muß das zurückweisen.

Pastor Wilkens: Es ist auch nicht meine persönliche Meinung; ich fühle es nur an aus Zeichen der weitgehenden Beunruhigung vieler Kreise.

Frhr. v. Rössing: Der katholische Feiertag Allerseelen ist vielleicht im Gegenteil Anlaß, daß so wenig Katholiken hier sind. Von mir werden keine konfessionellen Rücksichten genommen.

Schriftföher Schwender weist darauf hin, daß man erst einen zweiten Gutachter gefordert habe, nachdem im Vorstand Hatten vorgeschlagen beschlossen sei; vorher habe man gar nicht daran gedacht. Weshalb hat Dr. Panwitz kein schriftliches Gutachten über Hatten abgegeben?

Frhr. v. Rössing: Weil er durch das Arrangement des Tuberkuloseprozesses so sehr in Anspruch genommen war. Wir sind lediglich sachlichen Gründen nachgegeben. Ich bin nicht katholisch; weshalb will man dem ganzen Vorstande das Vertrauen katholischer Interessen vorwerfen? (Zuruf; Ist nicht gesehen!)

Pastor Abdicks-Hatten: Zu Gunsten der Wahl dieses Tages spricht noch für die Katholiken, daß gestern die Bahn Neuenkirchen-Bohne eröffnet ist. Er verteidigt dann den vom Vorsitzenden erwähnten schlechten Zustand der hatterer Entwürfe und erwähnt eine angeblich von Dittmann ausgesprochene abschlägige Bemerkung über Gemeindeförderung.

Frhr. v. Rössing: Von der Salverfassung erfahre ich erst jetzt; ich weiß die damit verbundene Zustimmung nicht. Ueber die hatterer Entwürfe habe ich mich bei Bauat Hoffmann informiert; danach geht die Sache nicht so leicht. Redner betont nochmals seine völlig sachliche Haltung.

Regierungsrat Dittmann bekreidet, die erwähnte oder eine ähnliche Äußerung über Werte gethan zu haben. Ich halte es für eines Mannes unwürdig, derartiges zu verbreiten. (Bravo.)

Pastor Abdicks will seinen Genährmann unter vier Augen nennen; glaubt aber dem Regierungsrat Dittmann seine bestimmte Ablehnung jeder solchen Zustimmung. Expedient Heimann schlägt die unten folgenden beiden Resolutionen zur Annahme vor.

Malermeister Deffen erklärt, die Malerkrantenkaffe sei einmüßig für Hatten. Es ist traurig, daß diese Sache zu einem Kulturkampf aufgebauscht wird.

Der Vertreter der Kaffe der Zinseleufabrik „Sansa“-Delmenhorst: Es ist da von einer religiösen Spaltung die Rede, die das Gelingen überhaupt in Frage stellen kann. Wer hat die denn hervorgerufen? Aus dieser Versammlung muß jeder den Eindruck gewinnen, daß die große Mehrheit für Hatten ist. Kann der Vorstand sich nicht den Wünschen der Mehrheit anbequemen? Er soll doch die Wünsche der Mitglieder zum Ausdruck bringen. Ich möchte im Namen unserer Fabrikaffe, die viele Kranke zur Heilstätte schicken wird, bitten, die Sache in Fluß zu bringen und in Hatten zu bauen.

Frhr. v. Rössing: Der Verein hat den Vorstand beauftragt, die Fragen zu prüfen. Aber ist denn heute s. B. sachlich vorgegangen worden? Nein, alle Äußerungen wurden unter zum Teil heftigen Verdächtigungen des Vorstandes vorgebracht. Aber der Vorstand bleibt seiner Aufgabe treu: Wir werden die streng sachliche Prüfung vornehmen und danach handeln.

Der Vertreter von Delmenhorst: Das Mißtrauen in die Sache ist in der That in weitere Kreise gedungen. Unsere Arbeiter wollen nicht nach dem Süden verschickt werden; sie sagen: „Denn dot ni mich mehr mit.“ Sie wollen die Heilstätte in Hatten haben, und ich dünke, daß wir, die wir leider die größte Zahl der Kranken stellen, einige Rücksicht verdienen.

Frhr. v. Rössing: So lange der Vorstand, der das ganze Material dieser Angelegenheit kennt, sich nicht klar ist, so lange kann der Herrsche, der nur das Gutachten sichtlich hört, sich ebenfalls kein richtiges Bild von der Sachlage machen. Wir wollen kein jeden Wunsch entgegen nehmen; aber die sachliche Prüfung wird uns sehr erheutern, wenn andere Momente mitspielen. Ich trage große Bedenken, ob ein solcher Verein, der unter sich so uneinig ist, selbst nach Majoritätsbeschlüssen in der Lage sein wird, das große Unternehmen durchzuführen.

Malermeister Deffen: Ich finde die Erscheinung sehr merkwürdig und habe es nach nicht erlebt, daß der Vorstand fortgesetzt in der Opposition bleibt gegen sämtliche Anwesen. Gchöffs-Brate: Es sieht beinahe so aus, als ob der Verein des Vorstandes wegen da sei, während es doch umgekehrt ist. Ich bin der Ansicht, daß die Mitglieder auch ein Wort mitzubringen haben. Bei der Geltung der Augenkranten ist die Religion Nebenfrage. Der Vorstand scheint absolut nicht zu wollen, daß die Heilstätte nach Hatten kommt. (Bravo.)

Da sich keiner mehr zum Worte meldet, verliest Frhr. v. Rössing einen Antrag von Pastor Gramberg: Die Versammlung spricht den Wunsch aus, Hatten möge als Ort der Heilstätte baldigst gewählt werden. Durch Abstimmung beschließt die Versammlung, zunächst und ohne weitere Debatte über die beiden Heimann'schen Anträge abzustimmen, da ihre Annahme die Gramberg'sche Resolution einschließt. Die Versammlung beschließt darauf einmüßig:

Die heutige außerordentliche Generalversammlung ist nach Anhörung der Gutachten der Herren Dr. Panwitz und Dr. Schmöller sowie des Wiesenbautechnikers Ahrens zu der Überzeugung gelangt, daß Hatten der geeignetste Ort für die Errichtung einer Heilstätte ist. Sie erachtet die nebenstehenden Punkte als lediglich untergeordneter Natur, die nicht die Bedeutung haben, um die Lösung der Frage weiter hinaus zu schieben. Die zweite Resolution wird von einer sehr starken Majorität gegen einige wenige Stimmen angenommen:

Die Generalversammlung scheidet sich nach Kenntnisnahme der Geschäftsführung resp. der Äußerungen über Religionsfragen des stellvertretenden Vorstandes nicht mehr in der Lage, Herrn Dittmann als Vorstandsmittglied des Vereins noch weiter ihr Vertrauen entgegen zu bringen.

Um 7 1/2 Uhr schließt der Vorsitzende die Versammlung.

möge eines, wenn auch leichteren, so doch durch den Stahlmantel sicher geführten Geschosses die vom Schützen bei sich getragene und überhaupt ins Feld mitzuführen Munitionsmenge zu vergrößern, eine Anforderung, die sich bei der heutigen Reitergegnung und der Bedeutung im richtigen Moment abgegebenen Schnellseuers immer mehr geltend macht.

Was die Buren betrifft, so sind sie teils mit Mauser-Repetier-Gewehren neuesten Modells sowie ebensolchen französischen Bebel-Gewehren und wohl auch englischen Henry-Martini-Gewehren aus älteren Beständen bewaffnet. Eine verschiedene Art Gewehrarsenale hat in Bezug auf Gewehr- und Munitionserials, sowie Reparaturen z. B. nur Nachteile; allein bei den Buren, deren Individualität als vortreffliche Schützen besonders zur Geltung kommt, die sich gebotenfalls auch sehr rasch mit einem neuen Gewehr und Munition vertraut zu machen vermögen, können diese Nachteile wenig zur Geltung. Den Engländern aber werden ihre Dum-Dum-Geschosse gegenüber den stets vortrefflich gewählten Deckungen der Buren, die sie vom Feld und Erdbird nicht zu unterscheiden gestatten, im Schützengedächtnis voraussichtlich unvorzuziehen nützen, als jene in dem veralteten Standpunkt des fast ausschließlich Salbenseuers, den Lord Wolsey noch unlängst in seiner Veröffentlichung über die Schießausbildung der englischen Infanterie betrat, noch festhalten. Allerdings vermag ihnen das Verfahren dann, wenn die Buren zum entscheidenden Sturm ihre Deckungen verlassen müssen, unterstützt durch die Wirkung ihrer Maximengewehre, die sämtliche Bataillone des indischen Kontingents mit sich führen, bedeutende Vorteile zu gewähren. Ob auf die weiten Entfernungen, auf die in Anbetracht der gesteigerten Tragweite und Durchschlagskraft der Geschosse der heutige Kampf geführt wird, das gute Schießen der Buren auch heute noch denart in die Waagschale zu fallen vermag, wie in den Guerrillakämpfen auf nahe Entfernungen am Majubahere, bei Laingsberg, Magoa und Schinabooge im Feldzuge 1880/81, kann sichtlich bezweifelt werden, es wird vielmehr für die Verberühmung der Geschossentscheidungen auf die Waffe der rasant verfeuerten Patronen ankommen. Daß es den Buren jedoch an einer genügenden Patronenanzahl nicht fehlt, geht aus einer Angabe hervor, die ihre vorhandene Munition auf 138 Millionen Patronen beziffert, was pro Kopf der etwa 50,000 freitbaren Buren beider Staaten 2760 Patronen ergibt. Ob die Quantitäten des anderen Zerstörungsmittels,

über das die Buren außer Geschossen verfügen, des Dynamits, in verhältnismäßig eben so bedeutendem Umfange bei ihnen vorhanden sind, ist kaum zu bezweifeln, ebensfalls lassen die Worte General Jouberts und die bisherige erfolgreiche Verwendung des Dynamits durch die Buren zur Unterbrechung der Verbindungen der beiden wichtigsten englischen Plätze an der Westgrenze der Republik, Mafeking und Kimberley, mit Kapstadt, darauf schließen. An drei Stellen, und zwar nördlich Mafekings, sowie zwischen diesem Orte und Kimberley, wurden die Schienen der Kapstadt-Bahn von den Buren bereits aufgerissen oder mit Dynamit gesprengt und die wichtigste Drahtseilbahnbrücke von Nowals-Bont durch Dynamit zerstört. So erscheinen Mafeking und Kimberley, wenn sie nicht, bis genügender Entschluß von der Kapstadt oder de Laas Junction eintrifft, genügend provisorisch und mit Munition versehen sind, der sicheren Niederlage ausgesetzt, da in Folge der Zerstörung der Bahn der Entschluß, wenn überhaupt, kaum rechtzeitig einzutreffen vermag. Auch für den Guerrillakrieg in Flanken und Rücken des Gegners, den die Buren neben der Ausnutzung günstiger Momente zu offensiven Schlägen führen, bildet das Dynamit ein wichtiges Unterstützungsmittel, indem es für den Gegner wichtiges Fluß- und Eisenbahnübergänge zu zerstören gestattet und ihn dadurch von seiner Basis, d. h. seinem Nachschub an Munition, Proviant und Fourage und Kriegsmaterial und Personal-Ersatz aller Art abschneidet. Gelingt es den Dynamitpregungen der Buren, die Bahn hinter Glencoe und Ladimith zu zerstören und die Engländer aus ihren dortigen festen Stellungen zu vertreiben oder heraus zu manövrieren, so geht höchstwahrscheinlich ein sehr bedeutender Teil des Heeresstrahls und der Approvisionierung herabfallen werden, bis, so weit vom Winterlande und einer gut dotierten Basis entfernt, bis auf Verlauf von Monaten geradezu unerlässlich sind. *)

Allein auch die Engländer scheinen die Wirkung des Dynamits zur Zerstörung ihrer gefährlicher Verbindungen nicht zu unterschätzen, denn auch sie haben die Brücken über den Orange-Fluß bei Verhulst und Alval North, um gegen stärkere Unternehmungen der Drahtseil-Buren von dort her geteilt zu sein, gesprengt.

Indessen ist mit der Benutzung des Dynamits zur Sprengung von Eisenbahn- und sonstigen Brücken, sowie

Schienen usw., dessen Verwendungsfähigkeit bei weitem noch nicht erschöpft, sondern Dämme, Gebirgs- und Hohlwege und Tunnel können damit auf geringere oder größere Dauer, je nach Bauart, zerstört werden, und man darf sehr überzeugt sein, daß die Buren, die sich schon jetzt bei Laingsberg und an allen Plätzen der Drahtseilbahn durch Befestigungsanlagen stark auf eine spätere Defensive einrichten, den wichtigen Eisenbahntunnel bei Laingsberg nicht ungenutzt lassen werden, sobald eine vielleicht zu erwartende Defensive des englischen Expeditionskorps etwa dorthin gelangt sein wird.

Außerdem dienen Dynamitpregungen zum Freiwerden des Vorfeldes oder Beiseitigen weit sichtbarer Zielpunkte bei Verteidigungsstellungen durch Niederlegen von Mauern, Gebäuden, Türmen, Schornsteinen, Windmühlen, Säulen zc., sowie zur Unterstützung des Angriffes durch Definieren von Durchgängen in Sondernischen und Befestigungsmauern, Kasematzen, Thoren, Porternen zc. und zum Verzögern des feindlichen Angriffes durch Zerstörungsmitteln oder durch Zerstören nicht mehr haltbarer Werke. Auch die Meteorpatrouillen der Buren sind wie unsere Kavallerie und die Pioniere mit Sprengpatronen und Zündschloßbüchsen nebst Sprengkapsel und Guttaperchazündschnur mit langsam brennendem Satz versehen, die sie in der Sattelstange tragen und in deren richtigem Gebrauch sie offenbar unterrichtet sind. Sie führen noch das Selbstzündmittel meist ausgelegte und gefährliche Dynamit, während die deutsche Armee für diesen Zweck pikares laures Kalb verwendet, jedoch auch mit den verschiedenen Dynamitarten, wie Kiesel-, Gulo-, Gelatine- und Cellulose-Dynamit und Sprenggelatine, deren Basis sämtlich Nitro-Glycerin ist, sowie der Schießpulver und gemüßigtem Sprengpulver sehr gut umzugehen weiß.

Nach ist die Welt nicht auf dem Standpunkte, den Mafke für eine fernere Zukunft voraussetzt, angelangt, daß infolge der Entfesselung und zugleich Beherrschung der bisher verborgenen elementaren zerstörenden Kräfte die Verteidigungsmittel eine derartige Energie und Wirkung erreicht haben, daß sie den Krieg unmöglich machen; allein in dem benommenen Kampfe in Seldakria werden neue Katastrophen von Menschenleben die neuen Verteidigungsmittel zum Opfer fallen, und die moderne Kultur wird nur einen Trümmern ihrer auf die Verteidigung von Orten und Kriegsmitteln aller Art gerichteten Fortschritte der Technik feier.

*) Das ist s. Z. inzwischen schon geschehen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Mehr Licht!

Die Alexanderstraße erhält jetzt statt der Petroleumlaternen Gaslaternen, der östliche Teil der Lambertstraße wird durch Gasglühlicht erleuchtet, dazwischen hat die westliche Straße der Lambertstraße nicht einmal Petroleumlampen, liegt des Abends vollständig im Finstern, und doch ist dieser Teil der Straße an beiden Seiten bebaut, während weiterhin, wo die Straße Laternen hat, nur an einer Seite Häuser stehen. Es ist hier auch am Abend viel Verkehr, da die Lambertstraße eine Hauptverbindungsstraße zwischen Radorfer- und Alexanderstraße ist. Mehrere Anwohner der Lambertstraße stellen daher die Bitte, das Gasrohr nicht bloß bis zur Lambertstraße, sondern auch noch in dieselbe hinein zu legen und dort Gaslaternen zu errichten, oder doch wenigstens einige der abgedankten Petroleumlaternen der Alexanderstraße dahin zu stellen. Wie nötig eine Beleuchtung ist, haben schon manche unangenehme Vorfälle bewiesen. Eine Dame aus Antjadingen, welche Anwohner der nördlichen Seite der Straße besucht hatte, stürzte beim Verlassen des Hauses infolge der Finsternis mit einem kleinen Knaben in den tiefen Straßengraben. Obgleich sie auf das Kind gefallen, so kamen sie doch noch glücklicherweise mit heiler Haut und luschbarem Schrey davon, aber wie die ganze Gaderobe, Hut und alles, ausnahmslos und noch, darüber ist besser zu schweigen, denn wenn auch nicht viel Wasser, so ist uns ja mehr überlebensreicher Morast in dem Graben. Hoffentlich erhält daher bald auch dieser Teil der Straße etwas Licht.

Mehrere Anwohner der Lambertstraße.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 3. Novbr. Kurbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. **Verkauf** 3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgegl., un- 98,25

Kündbar bis 1905	97,90	98,45
3 1/2 pSt. do. do.	97,30	98,45
3 1/2 pSt. do. do.	89,20	89,75
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjole	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	96,50	97,50
3 pSt. do. do.	86,50	87,50
3 1/2 pSt. Schulbereichsb. der faall. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Infanziers kündbar)	98	99
3 pSt. Oldenb. Baumin-Anleihe	129,60	130,40
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgegl., unfündbar bis 1905	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,70	98,25
3 pSt. do. do.	89,10	89,65
4 pSt. Aufjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	99,50	100,50
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	100,50
3 1/2 pSt. Aufjadinger Amtsb., Hohenkch.	97	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Nürnberger Stadt-Anleihe	92,90	93,45
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,70	—
4 pSt. Curtin-Erbecker Prior.-Obligationen	99,50	100,50
4 pSt. Russische Sibirienbahn-Prioritäten, gar.	97,80	98,35
4 pSt. Japan-Kais.-Eis.-Prior., faall. garant.	97,70	98,25
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter)	92,50	93,05
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	55,90	56,45
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 DM)	97,30	98,05
4 pSt. Transvaal Eisen.-Oblig. v. 99, faall. gar.	—	—
3 1/2 pSt. Rbd. der Preuss. Bodencred. Anstalt Ser. VII. u. VIII., unfündbar bis 1907	92,95	93,50
4 pSt. do. do., Serie XVII., unfündbar bis 1906	100,70	101
3 1/2 pSt. Wandvereine der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unfündbar bis 1905	92,70	93
4 pSt. do. do., Serie I., " 1909	100,45	100,75

4 pSt. Glasfritten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	102
4 pSt. Maria-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 106	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasfritten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Hartg. Dampf- u. Rheinf. Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Watsch-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Nr.	169,05	169,85
" " " " " 1 £ " "	20,37	20,47
" " " " " 1 Doll. " "	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,89	—

Märkte.
Hamburg, 1. November. (Stiermehls- Viehmarkt) Der Schweinehandel verlief mittelmäßig. Zugeführt 880 Stück. Preise: Verfaßschweine, schwere 47—49, leichte 47—48, Sauen 40—45 und Ferkel 44—46 M pro 100 Pf.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 2 Hh.	Barometer 6 Hh. in mm	Barometer 6 Hh. in Sin.	Lufttemperatur	
				Monat.	05 Uhr, mittelnacht
2. Nov.	7 U. Nm. +12,4	759,4	28. 0,7	2. Nov. +13,5	+10,5
3. Nov.	8. „ Am. +12,4	757,9	28.	3. Nov. —	—

Anzeigen.

Damen-Knopfstiefel, Zugstiefel, Schnürstiefel, Damen-Schnallenstiefel, „Triumph“ in allen denkbaren Lederfarben und Fasens in größter Auswahl.

Julius Rösser,
Achterstr. 30—31.

Neben meiner Glas- u. Porzellanhandlung eröffne heute in meinem zweiten Laden ein

Spezial-Geschäft
in
Galanterie- u. Lederwaren.

Ich biete in diesen Artikeln nur das Neueste in reichhaltig gediegener Auswahl zu mäßigen Preisen.

Otto Wiechmann,
Achterstraße 36.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz in Dosen.
(Originalmarke). Feinsten Kaffee-Zusatz.
General-Vertretung: **Beckey & Mehe, Hannover.**

Gründlicher Unterricht in
dopp. ital. Buchführung, Abschluß, amerik. Buchführung, Stenographie, Ziegelhofsstr. 48.

Oldenburger Schützenhof.
Am Sonntag, den 5. November:
Großes Streichmusik-Konzert
vom ganzen Musikkorps des Oldenbg. Inf.-Regts. Nr. 91 unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn Ehrich Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Es ladet freundlichst ein **D. Meyer.**
Zu verk. ein gut erh. Sparherd. Tägl. frisch. Rohfleisch, sowie Wurst G. Weit, Radorferstr. 88. Empf. J. Spiermann, Kurndstr. 26.

H. Hitzegrad
empfiehlt für die Winter-Saison:
Unterziehzeuge, Normalhemden, Normalhosen, gefir. Mäde, Socken, Strümpfe, Herren-Jacken und Westen, gefir. Damen-Unterjacken, Korsetts in allen Weiten, Handschuhe in Glace u. Eritat, Herren- u. Damen-Wäsche, Schlipse u. Kravatten, woll. Tücher u. Schultertragen, Plaids u. Kapotten, Regenschirme in riesiger Auswahl für Herren u. Damen.

Extra separates Zimmer für fertige und aufgezeichnete **Extra** Leinensachen.

Aufgezeichnete Paradedandtücher zu äußerst billigen Preisen.
Küchenhandtücher von 40 s an.
Tischläufer in großer Auswahl.
Kamerschürzen von 45 s an.
Nachtaschen v. 25 s an.
Wirtentaschen von 17 s an.
Journalhalter von 40 s an.

H. Hitzegrad,
Achterstr. 34.

Federblumen,
entzückende Neuheit, pass. für Weihnachtsgedenke, Anweisung und Material, Unterricht in allen Handarbeiten f. ja. Mädchen und Kinder. Marienstr. 16.
Verlegte mein Geschäft und Wohnung von Georgstraße 6 nach **Georgstraße 12.**
E. Brandorf, Schlosserstr.

Größte Auswahl
in
Herren - Zugstiefeln, Knopfstiefeln, Schnürstiefeln und Halbschuhen findet man bei
Julius Rösser,
Achterstr. 30—31.

Langbeins Krebs-Extrakt „MONOPOL“.
Präpariert aus frischen und allerbesten Krebsen. Die Krebsuppen davon schmecken ganz vorzüglich.
Premiiert in Paris und Hamburg mit der grossen silbernen Medaille und auf den Bremer und Bochumer Kochkunst-Ausstellungen als einzig in seiner Art.
Langbeins Krebs-Extrakt ist für jeden Haushalt und Restauration unentbehrlich.
In Dosen à M. 0,90, à M. 1.— und à M. 1.80.
Oldenburg i. Gr.
Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.
Centralbureau: Berlin W., Kalkreuthstr. 1.

St. Nienburger Brot,
jeden Dienstag und Freitag frisch.
F. Fuge, Auerwischstraße.

Das Neueste und Beste in
Fleischhackmaschinen,
Schlachtermessern, Hammeffern, Fleischsägen, Messerstählen empfiehl
Gustav Zimmer,
Langestr. 50.

Gemeinde Kastele.
Dienstboten - Krankenkasse.

Anlässlich des Dienstbotennachschlags wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Dienstverhältnisse dieser abgehenden resp. zuziehenden Dienstboten innerhalb 8 Tagen bei dem hiesig zuständigen Bezirksvorsteher abzumelden bzw. anzumelden haben. Wer die Meldung unterläßt, wird mit einer Ordnungsbüße bis zu 10 Mk. bestraft (§ 4 des Statuts).

Der Gemeindevorstand.
Hghorn.

Gustav Adolf - Frauenverein.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß Mittwoch, den 8. Novbr. d. J., 5 Uhr nachm., unsere zweite Jahresversammlung im Weberaal des Augusteums stattfindet. Tagesordnung: Bestimmung der Spenden an die in der Diaspora lebenden evangel. Gemeinden, Berichte aus letzteren, wie auch über das in Braunschweig mitgemachte Gustav Adolf-Fest. Da diese Versammlungen die einzige Gelegenheit für die Mehrzahl der Mitglieder bieten, etwas Genaueres von unserm bescheidenen und doch so nötigen Wirken zu erfahren, ohne dieses aber das Zutreffen leicht lahm wird, so bitten wir alle Damen herzlich, zur Versammlung, die wir möglichst bequem gelegt haben, zu kommen. Nichtmitglieder, besonders auch junge Mädchen, sind sehr willkommen.

Der Vorstand.

Kastele. Bitte um prompte Bezahlung der Kauf- und Genußgelder, da ich das Auktionatorgeschäft gerne bald schlußig erledigt haben möchte. In Oldenburg in Gramberg's Gasthause am Markt findet am Mittwoch, den 15. Novbr. er., von morgens 9 Uhr bis 2 Uhr nachm. Seibung statt.
E. Gagenhoff.

Holz - Verkauf.

Kastele. Holz - Verkauf zu Kleibrot am Sonnabend, den 11. Nov. d. J., nachm. 1 Uhr auf, auf Verkaufsfrist. Zum Verkauf kommen: Eichen (Bau- u. Wagenholz) und Buchen. Kauflustige laden ein.
S. Goed.

Empfehle mich zur Anfertigung von Kostümen in und außer dem Hause.
E. Koopmann, Schneiderin, Neffenstraße 5.

Sein für junge Kaufleute. Jeden Sonn- und Feiertag, nachm. 3-10 Uhr, in der Markthalle. Oldenburg. Zu verkaufen eine Ziege.
Sandstraße 52.

Hude. Kaufe stets gute, frische Schinken zu höchsten Preisen. S. Ellinghausen.

Verlegte mein Geschäft mit dem 1. November er. von Nadorsterstraße 33 nach Nadorsterstr. 59.

Um glütigen Zuspruch bittet Emil Seger, Schneidermeister.

3. Kauf, gef. ein ca. 200 Pf. schw. Schwein, Silbers, Hausw. Markt 15

Kaffeemehl, Speisefett,

empfehlen 1/2 kg 35 ⁴/₁₀ F. G. Stöltje. Cigarren, a 1/10 Kiste 2,50 ¹⁰/₁₀ F. G. Stöltje.

Batzen u. Stellen-gesuche.

Gesucht sofort ein tücht. Maschinen-schlosser, sowie ein Lehrling. Herrn Meyer, Maschinenfabrik. Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht von 14-16 Jahren.
F. G. Stöltje.

Kohlen - Koks - Briketts.

Gewaschene Salon-Nusskohlen, Zeche Margaretha; Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III, Schmiedekohlen, Anthracit-Nusskohlen, Größe I für Füllregulieröfen und Kochherde, II " Dauerbrenner, III " Cadé-Defen und andere kleine Dauerbrenner, gebroch. Hüttenkoks, Größe I für Centralheizungen, II " Füllregulieröfen und Kochherde, III " Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde.

Candlekoks, Grudekoks, rheinische Braunkohlen-Briketts, kohlehaltend,



buchene Retorten-Holzkohlen (dunstfreie Plattkohlen). Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorffstr. 5. Gottorffstr. 5.

Ein Mädchen, das Oren konsumiert wird, schon jetzt in den freien Stunden abkommen kann, gesucht bei 2 Kindern und leichter Hausarbeit. Unter Lohn und Behandlung zugeführt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nadorst. Zu verm. z. 1. Mai 1900 e. Wohnung mit Land. G. Wäpeler.

Krankheits halber auf sofort ein akkurates Mädchen, welches gut mit der Wäsche Bescheid weiß. Nadorsterstr. 3.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Wessentliche Vorträge im Kasino. Abonnement 4 Mk. 3- Schüller do. " 1,50 Einzelkarten " " 1,25 Schüller do. " " 0,75

Ein Morgenmädchen gesucht. Julius Höffer, Achternstr. 30-31.

find außer bei Herrn F. Kollfede, auch in den Buchhandlungen zu haben. Kaufm. Verein „Soll und Haben.“

Oldenburg. Suche Beschäftigung in allen häuslichen Arbeiten. Ww. Feldkamp, Langenweg 68. Daf. ist e. f. n. Kleiderschrank z. v.

Loyerberg. Sonntag, den 5. November d. J. 3.

Krankheits halber per sofort einige tüchtige Schneiderinnen.

Eintrittsball für jedermann, wozu frendl. einladet Fr. Bremer.

Emma Klusmann, Bergstr. Nr. 1.

Krieger-Verein Delfshausen. Am Sonntag, den 12. Novbr., abends 6 Uhr:

Dütielndorf. Gef. zu Oren oder Mai ein Bekehrling für meine Weis- u. Schwarzbrotbäckerei. C. F. Meyer.

Am Sonntag, den 12. Novbr., abends 6 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal.

Ein erfahrener junger Mann sucht auf sofort Stellung in einer größeren Landwirtsch. Offerten unter W. S. 21 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Aufnahme neuer Mitglieder; Statutenänderung; Hebung der Beiträge; Verchiedenes. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gesucht auf sofort ein sauberes, freundliches Kinder mädchen. Ziegelhofstr. 5.

Bornhorst. Am Sonntag, den 5. November: **Ball,** wozu frendl. einladet S. Gräper.

Eine geübte Näherin und ein Lehrmädchen für meine Arbeitsstube. Theodor Meyer.

Immortelle. Dienstag, den 7. November, abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung** bei Hleg.

Wohnungen. Zu vermieten auf sofort elegante bequeme Wohnung, Stube u. K., an zwei Herren. Dwostraße 1.

Radfahrer - Verein Gdewecht von 1897. Am Sonntag, den 3. Dezbr. d. J.: **Großer Gesellschaftsabend.**

Zu vermieten auf Mai 1900 ein großer Laden mit Wohnung an bester Lage der Stadt, passend zu jedem größeren Geschäft. Offerten unter K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

im Vereinslokal (Gehrels' Gasthof). Humorvolles, aus 20 Nummern bestehendes Programm. Um zahlreichen Besuch bitten Das Vergnügungs-Komitee. D. A. Gehrels.

Anf sogl. oder später möbl. Stube und Kammer mit zwei Betten, sehr passend für Ein- u. Zwei., zu vermieten. Denerstr. 35, oben.

Gesellschaftsabend. im Vereinslokal (Gehrels' Gasthof). Humorvolles, aus 20 Nummern bestehendes Programm. Um zahlreichen Besuch bitten Das Vergnügungs-Komitee. D. A. Gehrels.

Zu vermieten. Oldenburg. Die geräumige, bequem eingerichtete obere Etage im Bahleichen Hause, Langestraße Nr. 54. Eingang Bergstraße, vier Zimmer, Schrägkammer und Küche einfaßbar, mit Keller und Bodenraum, zum 1. Mai 1900. Nähere Auskunft erteilt Der Bahleiche Nachlassverwalter: Rechtsanwält Greving, Gartenstraße Nr. 2.

Verein „Unter uns.“ (Oldenburger Buchdrucker.) Am Sonntag, den 5. Novbr.: **Tanzkränzchen** bei Hrn. Ebdinghaus (früher Wetjen) zu Nadorst. Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Zu vermieten auf sofort ein Zimmer nebst Kammer. Karlsruh. 6, oben. Umständehalber auf sofort zu verm. ev. zu verk. e. Wäckerlei mit Patentar. S. G. Garff, Gottorffstr. 2a.

Tweelbäke. Verein Unter uns.

Sonntag, den 5. Novbr. d. J. 3. Ball im Saale des Hrn. G. Harms hier. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet frendl. ein Der Vorstand.

Kastele. Zum Grafen Anton Günther. Am Sonntag, den 5. Nov.: **Grosser Ball.** Hierzu ladet frendl. ein Louis Graf.

Kastele. Hof von Oldenburg. Am Sonntag, den 5. Novbr.: **BALL,** wozu frendl. einladet G. Ahlers.

Moordorf. Am Sonntag, den 5. November: **Abtanzball für Kinder.** Anfang 5 Uhr. Nachdem: **Ball für Erwachsene.** Hierzu laden frendl. ein C. Schröder, S. G. Ritter.

Oberlether Mühle. Am Sonntag, den 5. Nov.: **Einweihungsball.** Entree 30 Pfg., wozu freier Tanz. Anfang des Balles 5 Uhr nachm. Hierzu ladet frendl. ein B. Grass, Albers Nachf.

Saal - Schießverein der Olden. Glashütte. Am Sonntag, den 5. November: **Tanzkränzchen** bei Herrn G. Warkemeyer (Dielater Hof). Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Doodts Etablissement. Heute, Freitag, den 3. Nov.: **Auftreten des neu engagierten Künstler-Perzonals.** Anfang 8 Uhr. Entree 50 ¹⁰/₁₀. Familienarten für 6 Personen 1,50 ¹⁰/₁₀. Hierzu ladet frendl. ein Joh. Bösel. NB. Täglich: Vorstellung.

Suntlosen. Sonntag, den 19. Nov.: **Ball.** Anfang 6 Uhr abends. Hierzu ladet frendl. ein Fr. Schmidt. Gemeinschaftl. Essen findet statt.

Krieger-Verein Borbeck. **Versammlung** am Sonntag, den 12. d. M., abds. 6 Uhr, im Wäpelfringe. 1. Wahl des Vorstandes. 2. Feststellung der Statuten. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Der prov. Vorstand.

Zwischenahn. Sonntag, den 5. Novbr.: BALL,

wozu frendl. einladet Joh. Eilers.

Sandhatten. Sonntag, den 5. Novbr.: **Ball für Herrschaften,** wozu frendl. einladet J. F. Harms. NB. Besondere Einladung findet nicht statt.

Kasino in Kastele. Am Montag, den 6. Nov.: **1. Klubabend. Konzert** von Wählbier mit nachfolgendem **Tanz.** Anfang 7 Uhr. Die Direktion.

Turn-Verein Wardenburg. Am Sonntag, den 5. Nov. d. J.: **Stiftungsfest** bei Joh. Büschen, wozu frendl. einladet Der Turnrat.

Bremen. Auf dem Grünenkamp: **Königlich Niederländ. Cirkus Carré.** Direktion: Maximilian Carré.

Heute u. folgende Tage, abends 7 1/2 Uhr: **Große Parade-Vorstellungen.** In jeder Vorstellung: **Auftreten sämtlicher Künstlerinnen und Künstler** in ihren Glanzleistungen. **Vorführung der besten Schül-, Freizeits- u. Springherde.** Außerdem Auftreten des gesamten **Corps de Ballet.**

Jeden Mittwoch und Sonntag, nachm. 4 u. abends 7 1/2 Uhr: **2 große Brillant-2 Vorstellungen.** Mittwoch nachmittags zahlen Kinder und Erwachsene: Loge 2 ¹⁰/₁₀, Sperrsitze 1,50 ¹⁰/₁₀, 1. Platz 1 ¹⁰/₁₀, 2. Platz 60 ¹⁰/₁₀, Gallerie 30 ¹⁰/₁₀. Sonntag nachmittags hat jeder Erwachsene das Recht, auf sein Billett ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Heute und folgende Tage: **Neu! Sensationell!** Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers **Mr. Jules Seeth** mit seinen **20 abessinischen 20 Löwen.** Geschenk Sr. Majestät des Kaisers Menelik II. von Abessinien. Größte Attraktion des Jahrhunderts. Die Direktion.

Oldenburg. Sonntag, den 5. Nov.: **Tanzmusik,** wozu frendl. einladet Ww. Ahlers.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Göber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

Verpachtung einer Hausmannsstelle zu Westerburg.

Der Hausmann S. Dammann
dieselbst beabsichtigt, umständlicher
seine zu Westerburg belegene

Hausmannsstelle

durch den Unterzeichneten mit Eintritt
zum 1. Mai 1900 verpachten zu lassen.
Die Stelle besteht außer den neuen
und sehr geräumigen Wohn- und
Wirtschaftsgebäuden aus 155 ha
Acker, Gärten, Wiesen, Weiden und
unkultivierten Ländereien, sämtlich in
einem Komplex beim Hause gelegen.
Auf der Stelle werden jetzt ca.
40 Stück Hornvieh und 10 Pferde
gehalten.

Termin zur Verpachtung steht auf

**Montag,
den 6. Novbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,**

in Bruns' Wirtshaus in Wester-
burg an.

Nachtbedingungen, sowie Mutter-
rollenaussug liegen im Bureau des
Unterzeichneten aus.

Nachliebhaber ladet ein

W. Gloystein, Autt.
Griffede, Frau Witwe B. Peters
in Ade für sich und als Vormünderin
ihres minderjährigen Sohnes läßt am

**Freitag, den 17. Nov. cr.,
nachm. 1 Uhr auf,**

im Dammhorst an der Griffeder
Chaussee:

**40 Eichen u. Buchen, sehr starke
Stämme, vorzügliches Schiffs-
holz,**

**100 Eichen, Eichen, Schwelken-
und Hefholz,**

**12 starke Eichen,
150 Stämme starke Föhren, zu
Ständern, Balken, Mannstücken,
Sparren und Dieren passend,
mehrere Stämme Buchen, Nuss-
und Weizenholz,**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen,
wozu einladet **F. Degen, Autt.**

Auktion u. Verheuerung einer Stelle.

Die Witwe des weil. Heuermanns
C. S. Brecht zu Bürgerfelde läßt
wegen Aufgabe ihres landwirtschaft-
lichen Betriebes am

**Freitag,
den 17. Nov. d. J.,
nachmittags 2 Uhr aufg.,**

in und bei ihrem Hause, Gassestraße
Nr. 1, mit Zahlungsfrist öffentlich
meistbietend verkaufen:

**1 junge Milchkuh,
1 Schwein,
2 Ziegen,**

**2 Karren, 1 Hackfelle, 1 Butter-
karre, 1 Waage, mehrere Drechs-
flügel, Garten, Forsten, Spaten,
Wicken, Gärten, Krabber, Misthaufen,
1 Duelle, 3 Stein. Töpfe und was
sich sonst noch vorfinden wird.**

Nach beendigtem Verkauf soll
die Hälfte des von der Ver-
käuferin benutzten Hauses, be-
stehend aus Diele, Stallungen, Stube,
Küche, Kammer u. s. w., nebst ca.
20 Scheffel Saat bester Ländereien
auf drei Jahre mit Eintritt zum
1. Mai k. J. s. unter günstigen Be-
dingungen öffentlich verpachtet
werden.

Kauf- bezw. Heuerliebhaber ladet
freundlichkeit ein

C. Wemmen, Autt.
Eine Filiale od. Verkaufsstelle
wird zu übernehmen gesucht, am lieb-
sten von ein. Metzerei, Kolonial- od.
Aufschnitt-Geschäft. Kaution kann
gestellt werden. Off. u. D. 963 an
F. Wütners Ann.-Expedit. Olden-
burg i. Gr.

**2 Frischlinge, Haarenstr. 45,
empf. Spiegel, Gardinenhängen,
Noisetten, gr. u. kl. Silber, billig.**
Ohmstedt. Weinen angebotenen
Rindstier empfehle zum Decken.

F. Meiners.
Zu verkaufen wegen Mangel
ein großer zweistöckiger gut erhaltener
Kleiderkranz. Hofgangsang 1a.

Verantwortlich für Inhalt und Druck Dr. C. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von W. Schaefer in Oldenburg.

Oberlether Mühle.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Oberlethe und Um-
gegend die ergebene Mitteilung, daß ich die bisher von Herrn
Albers geführte

Wirtschaft

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Besuchenden
nur mit guten Speisen und Getränken bestens zu bedienen.
Um gütigen Zuspruch bittet

B. Grass.

Prima russische und amerikanische

Gummischuhe

in bewährter bester Qualität
empfiehlt

G. Lüers, Langestr. 34.

Ich zahle für Schweine, die mit Roggen-
mehl gemästet sind, stets über den höchsten
Zagspreis. Angebote nehme stets entgegen.

**A. Koopmann, Wurstfabrik,
Zwischenahn.**



Empfehle bei Bedarf gut gearbeitete

**Sofas, Rohrstühle, Kleiderschränke,
Kommoden, Bettstellen u. Matratzen,
Rouleaux u. Gardinenleisten usw.**

H. Holert, Haarenstr. 51.



Oldenburg
bei Herrn Carl Dinklage Nachf.
Zugaber Carl Ed. Pophanken.,

Nordenham
bei Herrn Reinhard Stoege.

Zum kommissionarischen Verkauf von

Schweinen und Kälbern

empfehlen sich

Raebel & Lange, Magdeburg-Viehhof.

Wegen Krankheit des Besitzers habe
ich eine auf dem Lande an verkehrs-
reicher Chaussee belegene

Wirtschaft

nebst Tanzsaal, Regalbahn,
Stallungen

und ca. 30 Hektar Land
zu beliegen Eintritt zu verkaufen.
Die Gebäulichkeiten sind neu und
auf Beste eingerichtet; die Wirtschaft
ist in florierendem Betriebe.
Die Bedingungen sind äußerst
günstig.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rechnhllr.**

**Gangbare Schmiede zu
pachten event. zu kaufen
gesucht. Offerten unter
N. 2, Judenkirchhof 2,
2. St. links, Hannover.**

**Dammhorst. Zu verk. ein schönes
Vullenkath. Carl Meyer.**

**200 Eichen, schwere
Stämme,**

**200 Tannen, zu
Ständern, Sparren,
Dampfpfählen passend,
50 Hausen u. Nischen**
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet
F. Degen, Autt.

**Weinflaschen kauft
Aug. Lüers, Kurwidstr. 12.**

L. Ciliax.



**Metal- u. Kautschuk-Stempel
für Behörden, Geschäfte u.
Vereine.**
**Petschaffe.
Kilschees**
für alle Geschäftszweige.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher so-
fort „Kropps Zahnwatte“

(25% Carvacrolwatte à Fl. 50 Pfg.
nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Das mit 1900 in Kraft tretende

Bürgerliche Gesetzbuch

ist stets vorrätig bei

Büllmann & Gerriets.
NB. Wiederverkäufer erhalten
Rabatt.



Die noch vorrätigen
**Kinderwagen,
Sportwagen u.
Reiseförbe**
zu herabgesetzten
Preisen. Gleichfalls
Lehnstühle und
sämtliche Sorten Körbe.

**Fr. Lehmann, Koebmader,
Gassestraße 10.**

Billigere Kaffee-Preise.

Der viel gefauste gebr.
Kaffee Pfd. 1 Mk.

(im letzten Monat Pfund 90 Pfg.)
wurde im Preise weiter ermäßigt und
kostet jetzt nur

80 Pfg.
Ernst Hoyer.

Speise- kartoffeln,

**Magnum bonum und
rote Zunderkartoffeln**
empfehle in vorzüglicher Qualität.

F. Fuge, Kurwidstr. 36.
Ohne Verunsicherung werden offene

Beinschäden,

Kramphader-Geschwüre, Hautkrank-
heiten, Affektionen von mir geheilt.

**Dr. Verwald, Oldenburg,
Güterstraße 1.**

Neu! Neu!
**Geruchlos, Ofenlad,
Saalpreiwachs für Wirtz,
Bohnerwachs empfiehlt billigst**

**Fr. Spanhake,
Al. Kirchenstr. 7.**

Leinfaat

als vorzügliches Futtermittel empf.
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Wetterstede. In Auftrag habe
ich eine Gastwirtschaft auf dem
Ammerlande, verbunden mit Kolonial-
waren-Handlung, zu verkaufen. Auf
Wunsch des Käufers können Ländereien
beigegeben werden.

C. Wettermann, Autt.
Bill. zu verk. ein kl. Dauerbrandofen,
**G. Jansen, Donnerchöwe,
Hochbeiderweg 88.**

Verlegte meine Feinblättere von
Gottorffstraße 3 nach **Achternstr. 8,
oben.**
Frau Freese.

Candlefoks

beste Ware, empfiehlt
**Carl Meentzen, Gottorffstr.
5.**

**Hübisch garnierte Hüte,
sowie Schleier** sollen zu Spottpreisen
ausverkauft werden. Ausstellung in
separaten Zimmern.

**Garnierte Hüte von 0.50 M. an,
Langestr. 35.**
Frieda Wempe,

Zu verkaufen **Warenschrank** mit
oder ohne Vortenauffach.
Leichenstraße 16.

Damen- u. Kindergarderobe sowie Wäsche,

wird angefertigt Leichenstraße 16.
Dabei können auch j. Mädchen
das Schneidern, Wäschezeichnen u.
Zugneiden erlernen.

Zwischenahn.

**Kaufen von jezt an wieder
gechlachtete Schweine,
sowie
frische Schinken.**

**Ammerl. Wurst- u. Fleischwaren-
Fabrik A.-G.,
vormals J. F. Ehlers.**

Hängelampen Kronen und Ampeln

empfehle in reicher Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Otto Wiechmann.

G. Horn,

Achternstr. 43.
Empfehle in größter Auswahl
zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ung. Hüte, Bänder, Samtte,
Federn,

**Kinderhüte in all. Neuheiten,
Mantelhüte von 1.00 M. an,
Modell-Hüte**

in großer Auswahl zur gef. Ansicht.
Glacéhandschuhe 1.25-2.50 M.
Handschuhe in Wolle u. Tritot
von 25 M. an

Schleierstoffe in allen Preislagen,
Myrthen, Gold- u. Silber-
fränge,
Braubstleier.

G. Horn, Achternstr. 43.

Zwischenahn.

Delstuchen,
eigenes Fabrikat, sind stets vorrätig.

J. D. Grimm.
Vom 1. Nov. ab befindet sich mein
Kantor und Wohnung
Heiligengeistwall Nr. 3a,
Eingang Mottenstraße.

Aug. Dittmer.

Zu verk. 1 kupf. Pumpe in meh.
Krahn, 1 eis. Säulenofen, 1 Goffen-
stein (Sandstein), alles fast neu.
Sommerstraße 3f.

Gewandte, strebame Herren, Beams, Kaufleute etc., bei hohen Bezügen für die Weite oder als Vertreter gesucht.

**C. Mohr, Generalrepräsentant
der frankfurter Lebensversicherung-Gesellschaft,
Hannover.**